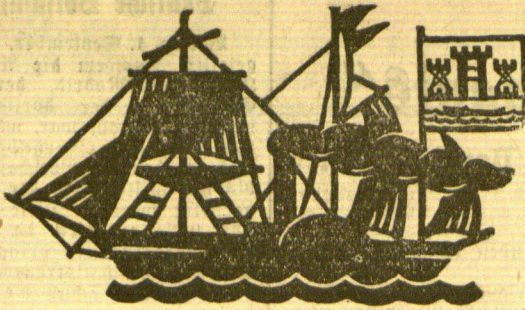


Erste Ausgabe täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich und 42,42 Lit. halbjährlich, 78,78 Lit. jährlich. In Deutschland, Österreich, Belgien usw. ausfallende Nummern kann eine Kürzung des eingekauferten Manuskripts nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung ungelieferter Exemplare wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden: Die Geschäftsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 8 1/2 Uhr abends. Fernsprecher-Nummern 4544, 4545, 4546; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzelle im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähr Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einlegung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Zeitungsanzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsangelegenheiten mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 206

Memel, Mittwoch, den 2. September 1936

88. Jahrgang

Feierliche Eröffnung des Seims

Kaunas, 1. September. Heute, am 1. September fand in Kaunas die feierliche Eröffnung des Seims statt. Die Sitzung begann um 10 Uhr und zwar in dem großen Sitzungssaal des Justizpalastes. Nach Ministerpräsident Tubelis, Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps und geladene Gäste nahmen an der Sitzung teil. Der Ministerpräsident wurde von dem Vorsitzenden der Obersten Wahlkommission in den Saal geleitet, wo er sich auf den Platz des Seimpräsidenten niederließ; der Vorsitzende der Obersten Wahlkommission nahm neben dem Ministerpräsidenten Platz. Darauf nahm der Ministerpräsident von den Mitgliedern des Seims den Eid ab. Während der Eidesleistung hatten sich sämtliche Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Anschließend wurden die Mitglieder des Seims in der Reihenfolge des Alphabets aufgerufen, wobei sie einzeln an den Tisch des Präsidenten traten und den Text des geleisteten Eides unterschrieben. Der Präsident der Obersten Wahlkommission übergab dabei den Abgedruckten die Ausweise.

Telephon benutzen; seine Post, Briefe und Telegramme werden kontrolliert werden.

Kopenhagen, 1. September. (Eita). Die beiden aus Norwegen ausgewiesenen Sekretäre von Trozki sind am vergangenen Sonntag in Kopenhagen angekommen und haben am Montag nachmittags Dänemark verlassen. Der Zweck ihrer Reise ist unbekannt. Man nimmt an, daß sie über Antwerpen nach Capablanca fahren werden. Angeblich sollen Franke und Wolff schon die Genehmigung erhalten haben, sich in Frankreich niederzulassen.

Verschwörungsaktion auf der Krim

Moskau, 1. September. (Eita). Die sowjetrussische Nachrichtenagentur „Tas“ meldet aus Simferopol (Krim), daß unter den Beamten des dortigen Landwirtschafts-Kommissariats eine fünfköpfige

„Verschwörergruppe von Trozkiisten“ aufgedeckt und unschädlich gemacht worden ist.

Neubesetzungen im Londoner Kabinett

London, 1. September. (Eita). Mehrere bereits Ende Juli angekündigte Neubesetzungen verschiedener Regierungsstellen treten heute in Kraft. Das Außenministerium wird in Zukunft im Überhaus durch Lord Plymouth vertreten sein, der zum Unterstaatssekretär für Auswärtiges ernannt worden ist. Lord Feversham wird parlamentarischer Sekretär im Landwirtschaftsministerium, Pensionsminister wird Ramsbotham und Unterstaatssekretär für die Kolonien Lord De la Warr.

Vor einer „ausenpolitischen“ Ministerkonferenz

London, 1. September. (Eita). Die zur Zeit in London anwesenden Kabinettsminister werden am morgigen Mittwoch zu einer Sitzung in der Downingstreet zusammentreten.

Ministerpräsident Baldwin, der zur Zeit noch seinen Erholungsurlaub in Wales verbringt, wird voraussichtlich auch an dieser Sitzung noch nicht teilnehmen. Die Minister werden sich hauptsächlich mit außenpolitischen Fragen beschäftigen, u. a. werden die Entwicklung der Nichteinmischungspolitik in Spanien, die auf den bevorstehenden Völkerversammlungen in Genf zu behandelnden Fragen und die Aussicht auf die Zusammenkunft der Locarno-Mächte im Oktober erörtert werden.

Die britische Abordnung für die in drei Wochen stattfindende Völkerversammlung wird über 60 Mitglieder umfassen, darunter drei Kabinettsminister, nämlich Außenminister Eden, Vordirektionsbewahrer Lord Halifax und Vordirektionspräsident des Geheimen Staatsrates, Ramsay MacDonald.

London, 1. September. (Eita). Am Mittwoch wird Lord George für längere Zeit nach Deutschland reisen.

Washington, 1. September. (Eita). Die einzige Frau im diplomatischen Dienst der Vereinigten Staaten, die Gesandte in Kopenhagen, Owen, hat ihren Rücktritt erklärt, weil sie an dem Wahlfeldzug in den Vereinigten Staaten teilnehmen will.

„Friedensverhandlungen“ im spanischen Bürgerkrieg?

Vom argentinischen Botschafter eingeleitet — „Mit größter Zurückhaltung aufzunehmen“ — General Mola verhandelt?

London, 1. September. (Eita).

Nach Mitteilungen der Londoner Morgenpresse sind Gerüchte über die Einleitung einer Vermittlungsaktion zwischen der Madrider Putschregierung und den spanischen Nationalisten auf Veranlassung gewisser Mitglieder des zur Zeit in Hendaye befindlichen diplomatischen Korps vorerst mit größter Zurückhaltung aufzunehmen.

Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß der argentinische Botschafter Mansilla, der die „Friedensverhandlungen“ eingeleitet habe, nicht für alle seine diplomatischen Kollegen spreche. So habe der britische Botschafter seine Anwesenheit in dieser Angelegenheit erhalten. In London sei man der Ansicht, daß ein derartiger Vermittlungsversuch gegenwärtig kaum erfolgreich sein könne und wahrscheinlich die Aussichten auf einen späteren Friedensschritt abschwächen würde. Im

Falle eines Fehlschlages könnten möglicherweise auch die Bemühungen um die Humanisierung des Kampfes Schiffbruch erleiden; auch auf französischer Seite vertrete man diese Anschauung.

In einem Leitartikel schreibt der „Daily Telegraph“, daß es sich anscheinend um zwei parallele Schritte handle, die gleichzeitig in Hendaye eingeleitet worden seien. Neben den von den in Hendaye befindlichen Botschaftern ausgehenden Bemühungen, den Bürgerkrieg zu humanisieren, seien provisorische Schritte für eine Vermittlung im Gange, die hauptsächlich von Diplomaten der südamerikanischen Republiken unternommen werden. Das Blatt äußert seine Bedenken gegenüber derartigen Bemühungen und schreibt: Einerseits bestehe die Gefahr, daß die radikalen roten Elemente in Madrid sich gegen die Regierung selbst wenden, wenn sie den Verdacht fassen, daß diese mit den Nationalisten Frieden schließen wollten. Andererseits sei es aber auch

keineswegs sicher, daß die Militärregierung auf ein Kompromiß eingehen werde, solange sie Aussicht auf einen vollständigen Sieg in absehbarer Zeit habe. Wenn sie jedoch noch sehr lange vor Trun und San Sebastian angehalten würde, und wenn es zu ernstlichen Schwierigkeiten in Spanien-Marokko käme, dann würde die Militärgruppe möglicherweise eher geneigt sein, eine Vermittlung zu erwägen.

„Reuter“ meldet aus Hendaye, daß in den angeblich stattfindenden Verhandlungen gewisse Fortschritte erzielt worden seien. Nach einem allerdings mit Vorsicht aufzunehmenden Gerücht habe General Mola am Montag an einer Zusammenkunft, auf der beide Bürgerkriegsparteien vertreten gewesen seien, teilgenommen. Ferner werde behauptet, daß Gefangenenslisten zwischen Madrid und der nationalistischen Junta in Burgos ausgetauscht worden seien.

Londoner Dementi

London, 1. September. (Eita).

Wie an maßgebender englischer Stelle verlautet, haben sich bisher elf Staaten bereit erklärt, Vertreter in den internationalen Ausschuss zu entsenden, der die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem geplanten Nichteinmischungsabkommen überwachen soll. Der genaue Zeitpunkt für den Zusammentritt des Ausschusses steht noch nicht fest; sicher ist nur, daß London der Tagungsort sein soll. Die französischen Bemühungen um das Zustandekommen des Ausschusses werden von England nachdrücklich unterstützt.

An zuständiger englischer Stelle ist keine Bestätigung für den Londoner Zeitungsbericht erhältlich, wonach zwischen den Vertretern der beiden Parteien des spanischen Bürgerkrieges und den Botschaftern eine Aussprache über die sogenannte Humanisierung des Kampfes stattgefunden haben soll. Desgleichen wird die Meldung über irgendeinen Vermittlungsversuch der Botschafter zur Beilegung des Bürgerkrieges in Abrede gestellt. Die britische Regierung, so wird erklärt, habe keine Kenntnis von Schritten, die die Botschafter in Hendaye in dieser Hinsicht unternommen haben könnten. Demgegenüber erfährt „Reuter“ von nicht amtlicher Seite, daß der eine oder andere Botschafter in Hendaye versuchen werde, eine Vermittlungsaktion zwischen der spanischen Regierung und den Nationalisten zustande zu bringen.

In London wird ferner bekannt, daß der Botschaftsrat der britischen Botschaft in Madrid aus eigenem Antriebe bei der spanischen Regierung einen Schritt unternommen habe, der von der britischen Regierung gebilligt werde, obwohl er ohne ausdrückliche Anweisung erfolgt sei.

Flieger und Artillerie bombardieren Trun

In Abständen von 5 bis 10 Minuten Abwurf von Fliegerbomben

An der Front vor Trun, 1. September. (Eita).

Vom Sonderberichterstatter des DNB: Am Dienstag um 7,30 Uhr hat die Bombardierung der Stadt Trun durch die Nationalen begonnen. Sechs Flugzeuge überlegten den Ort in einer Höhe von etwa 2000 Metern und bewarfen ihn in Abständen von 5 bis 10 Minuten mit mittleren und schweren Bomben. Meistige Rauchsäulen im Gebiet der Marxisten zeigen die Einschläge an. Das alte Fort San Marcial, hinter dem sich die Marxisten besonders stark verchanzt haben, wird von den Maschinen mit Bomben belegt. Unheimlich schallt das Echo der Explosionen vielfältig aus den Bergen zurück. Nach der ersten Ueberraschung griff auch die Artillerie der Marxisten ein, die zusammen mit Maschinengewehren das Feuer gegen die Apparate eröffnet hat, ohne allerdings bis jetzt irgendeinen Erfolg erzielt zu haben.

Wieder Fliegerbomben auf Madrid

Lissabon, 1. September. (Eita).

In seiner Rundfunkklärung über den Sender Sevilla führte General Queipo de Llano am Montag abend u. a. aus, daß es den nationalistischen Streitkräften in der Provinz Oviedo gelungen sei, verschiedene Angriffe der roten Miliz zurückzuschlagen. Madrid sei erneut von Flugzeugen der Militärgruppe mit Bomben belegt worden. Das Ziel des Bombenanarisses sei vor allem das Kriegsministerium, das Innenministerium und der Nordbahnhof gewesen. Der General hob hervor, daß die systematisch durchgeführten Luftangriffe auf die Hauptstadt dort eine große Panik hervorgerufen hätten.

Die nationalistische Regierung in Burgos habe, wie General Queipo de Llano weiter mitteilte, die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die rote Miliz festgestellt. Man habe einwandfrei die französische Herkunft dieser Dum-Dum-Geschosse feststellen können.

Der General teilte schließlich mit, daß es gelungen sei, bei Puente Genil (Südspanien) die marxistischen Streitkräfte vernichtend zu schlagen. Die für die Niederlage bei Croyuela verantwortlichen Anführer der roten Miliz seien von ihren eigenen Leuten ermordet worden.

Paris, 1. September. (Eita). „Reuter“ meldet heute morgen, daß der französische Militärattache für Madrid und Lissabon, Oberst Tour, in Segovia durch eine Fliegerbombe verwundet worden ist.

Jugater Prozeß vom 7. bis 12. Oktober

h. Kaunas, 1. September.

Vor der Appellationskammer in Kaunas ist für die Zeit vom 7. bis 12. Oktober die Behandlung des Prozeßes wegen des Zwischenfalls während der Landtagswahlen in Jugaten anberaumt worden. Angeklagt sind 14 Personen. In dem Prozeß werden 150 Zeugen vernommen werden. Sieben Personen haben Zivilforderungen gestellt.

Der französische Militärattache in Litauen

h. Kaunas, 1. September. Der französische Militärattache für Litauen, Ganevall, ist in dienstlichen Angelegenheiten in Kaunas eingetroffen.

Trozki wird isoliert

Oslo, 1. September. (Eita). Auf Grund einer königlichen Ratsbeschlusung hat das norwegische Justizministerium beschlossen, Leo Trozki und seine Frau zu isolieren und unter Bewachung zu stellen. Nähere Bestimmungen über seine Bewegungsfreiheit und seine Verbindung mit der Außenwelt werden noch erlassen. Bejude daß Trozki nur empfangen nach Genehmigung des Zentralpostkontors, ebenso darf er ohne vorherige Genehmigung in keinem einzelnen Falle sein

Die Artillerie der Nationalisten ist ebenfalls in Tätigkeit getreten. Sie beschießt die Stellungen der Roten vor den Forts von San Marcial. Die meisten ber auf Trun abgeworfenen Bomben — innerhalb der ersten halben Stunde etwa 15 — liegen am Westrand der Stadt. Die nationalen Flugzeuge bemühen sich fröhlich, die Bomben nicht zu nahe an die französische Grenze zu werfen. Bisher sind drei Häuser getroffen worden; eines brennt.

Massenerschießungen im Madrider „Mustergefängnis“

Ein Augenzeuge berichtet — 27 führende politische Persönlichkeiten unter den Opfern

London, 1. September. (Gta.)

Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Augenzeugenbericht über die Erschießung von 27 führenden Persönlichkeiten durch die marxistische Miliz in Madrid. Der Augenzeuge war einer von 2000 politisch Gefangenen, die zusammen mit einer großen Zahl von Verbrechern in das sogenannte „Mustergefängnis“ in Madrid gebracht worden waren und dem es später gelang, zu fliehen.

Am 22. August, so erzählt der Augenzeuge, wurden sämtliche Gefangenen von der roten Miliz in den Hof des Gefängnisses getrieben. Bei Einbruch der Dämmerung besetzte die Miliz die Dächer rings um den Hof und eröffnete von allen Seiten das Feuer auf die unglücklichen Opfer, von denen neun sofort getötet und über 20 schwer verletzt wurden. Nach fünf Minuten wurde das Feuer wieder eingestellt. Am nächsten Morgen wurden 27 hervorragende politische Gefangenen erschossen. Unter ihnen befanden sich der frühere Präsident der Cortes, Alvarez, und die früheren Minister Belasco und Nivas, ferner der Dichter de Hoyos y Vincent und andere.

Vor den Toren von Toledo

Paris, 1. September. (Gta.)

Der Radiosender von La Corona meldet, daß die nationalistische Truppen unter Oberst Yagu sich jetzt vor den Toren von Toledo befinden. Bisher hätten diese Kolonnen 18 Maschinengewehre, 20 Kanonen, 800 Gewehre, 9 Mörser, 36 Kraftwagen, 6 Motortaxis, mehrere Sanitätsstationen und 4000 Schuß Munition erbeutet und auf ihrem Vormarsch ein Bataillon und zwei Kompanien der roten Miliz vernichtet.

Am Freitag mittag seien zum ersten Mal nationalistische Flugzeuge über Mallorca (Balearen-Insel) erschienen; sie griffen die bei Caabona ankommenden Kriegs- und Transporthilfe der Vinsregierung an und zwangen sie zur Flucht.

Bajonettangriff der Nationalisten

London, 1. September. (Gta.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ befehlten die Nationalisten den Berg Burunitea, das letzte natürliche Hindernis zwischen den Linien der Militärgruppe und San Sebastian. In einem überraschenden Bajonettangriff beim Morgenrauschen erstickten die Nationalisten den Gipfel. Die vorderen Stellungen der Nationalisten seien nach diesem Erfolg nur noch acht Kilometer von San Sebastian entfernt.

Sechzig Regierungsflugzeuge abgeschossen

Lissabon, 1. September. (Gta.) Der im Besitz der Militärgruppe befindliche Rundfunksender meldet aus Madrid, daß eine große Anzahl von Arbeitern, die sich geweigert hätten, den von den roten Machthabern angeordneten Zehntentag einzuhalten, erschossen worden seien.

Das Hauptquartier des Generals Franco teilt mit, daß die Nationalisten bis jetzt 60 Flugzeuge der Madrider Regierung abgeschossen hätten.

6500 „Volkshörner“ flüchtlinge in Frankreich

Paris, 1. September. (Gta.) Das „Petit Journal“ bezifferte die Zahl der aus Irún in Frankreich eingetroffenen spanischen „Volkshörner“ auf bereits 6500. Das gleiche Blatt will wissen, daß zwei belgische Offiziere, beide aus Belgien zurückgekehrt, in Irún eingetroffen seien und sich den Marxisten zur Verfügung gestellt hätten.

An der Grenze von Spanien, Andorra und Frankreich hätten sich, wie der „Figaro“ aus Toulouse meldet, in letzter Zeit verschiedene Zwischenfälle abgepielt. Mehrmals seien französische Hirten von freischwärmenden Gruppen der kriegerischen Parteien unter Gewaltandrohung eines Teiles ihres Viehbestandes geraubt worden. Ihnen wurden für die willkürlichen Beschlagnahmungen Requisitionsgeldscheine ohne jeden Wert ausgeteilt.

U-Boot bombardiert

Paris, 1. September. (Gta.) Der Sender des Rundfunkclubs Teneriffa berichtet, daß ein marxistisches U-Bootboot durch Bomben schwer beschädigt sei. Außerdem sei der Kreuzer „Miguel Cervantes“ zum zweiten Mal bombardiert worden. Mehrere Bomben hätten die Kommandobrücke getroffen.

Der Rundfunksender Aragon meldet aus Saragossa, daß alle Angriffe der katalanischen Marxisten auf die Aragon-Front zurückgeschlagen worden seien.

In Barcelona ist eine rote Kreuz-Kolonie, die von englischen Arbeitern aufgestellt worden ist, angekommen. Sie besteht aus vier Krankenwagen, einem Personentransportwagen des englischen roten Kreuzes in London und einem Krankenwagen des schottischen roten Kreuzes. 10 Männer und sieben Frauen gehören zum Personal der Kolonie; ihr Leiter sei der Engländer Sinclair Voutit.

Spanische Marxistenführer besuchen Paris

Paris, 1. September. (Gta.) Die spanische Kommunistin Triburi, genannt Paasionaria, ist am Montag in Begleitung des spanischen Unterstaatsministers Domingo, des ehemaligen Unterstaatsministers Antonio Lara und des spanischen Unterstaatsministers für Handel und Industrie, Siches, in Paris eingetroffen. Sie verließen sich bei der Ankunft am Bahnhof auf erschienenen Vertreter der kommunistischen Partei. Nur der Unterstaatsminister Domingo erklärte: „Wir sind nach Frankreich gekommen, um mit unseren Freunden, mit allen

unseren französischen Freunden Fühlung zu nehmen.“

Das „Echo de Paris“ berichtet, daß diese hervorragenden Vertreter der spanischen Marxisten mehrere Stunden in Barcelona von den Anarchisten festgehalten worden seien, die ihre diplomatischen Pässe hätten. Das Blatt fordert, daß Frau Triburi und die Herren Domingo, Lara und Siches gebeten werden müßten, in ihre Heimat zurückzukehren.

Britische Kampflieger auf Seiten der Marxisten

London, 1. September. (Gta.)

Nach britischen Meldungen aus Madrid wurde der 21jährige Oxford Student, namens John Wilson, der als Flieger auf Seiten der Marxisten kämpft, in einem Luftkampf mit drei nationalistischen Flugzeugen verlegt. Wilson habe zunächst ein nationalisiertes Kriegsflugzeug britischer Herkunft abgeschossen und sei dann zur Notlandung gezwungen worden.

Wie „Daily Telegraph“ meldet, sind am Montag fünf englische Flieger nach Spanien abgereist, um auf Seiten der Madrider Regierung gegen die Nationalisten zu kämpfen. Ihr Führer Charles Kennett, ein früherer Kriegslieger, berichtet, daß ein Agent der Madrider Regierung mit 40 000 Pfund Sterling nach London gekommen sei, um englische Flieger anzuwerben; in Spanien würden sie 200 Pfund Sterling (6000 Lit) monatlich erhalten.

Der Kampf um Irún

Ueber die an der Front Irún—San Sebastian seit Tagen tobende Entscheidungsschlacht bringt „United Press“ folgende Meldung ihres Kriegsberichterstatters, aus der deutlich hervorgeht, wie erbittert hier gekämpft wird.

Auch der zweite Tag der Entscheidungsschlacht um Irún brachte den Nationalisten nicht den er-

Deutsche Botschaft verläßt Madrid

Berlin, 1. September. (Gta.) Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Angehörigen der deutschen Kolonie in Madrid, deren Sicherheit durch die Entwicklung der dortigen Zustände auf das schwerste bedroht war, während der letzten Wochen nach der Heimat zurückbefördert sind, ist nunmehr auch die deutsche Botschaft in Madrid verlegt und bis auf weiteres in der Küstenstadt Alicante eingeweiht worden. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, da die Madrider Regierung trotz wiederholter dringender Vorstellungen des deutschen Geschäftsträgers der deutschen Botschaft ausreichenden Schutz versagt hat.

Washington „stark verstimmt“

Washington, 1. September. (Gta.) In den amtlichen Kreisen der Bundeshauptstadt ist man über die Beschießung des amerikanischen Zerstörers „Kane“ durch ein spanisches Flugzeug stark verstimmt. Man bemüht sich, die Angelegenheit als vereinzelten Zwischenfall und als Mißverständnis aufzufassen und hofft, daß sich derartige Angriffe nicht wiederholen werden. Andererseits ist man davon überzeugt, daß Roosevelt, der als bester Vertreter der amerikanischen Kriegsflotte bekannt ist, falls bei der Bombardierung eine Missetat festgestellt werden sollte oder neue Angriffe erfolgen würden, nicht zögern wird, mit außerordentlich umfassenden Maßnahmen gegen Spanien vorzugehen. Staatssekretär Hull verweilte die ganze Nacht zum Montag im Außenamt und stand ununterbrochen in Verbindung mit der Marineleitung sowie mit Präsident Roosevelt.

Spaniens Nationalflagge in Tokio

Tokio, 1. September. (Gta.) Der bisherige spanische Gesandte in Tokio, der am 29. August von der Madrider Regierung seines Postens entbunden wurde, erklärte, daß er so schnell als möglich nach Spanien abfahren werde, um sich auf Seiten der Militärgruppe zu betätigen. Die spanische Gesandtschaft in Tokio hat die alte rot-gelb-rote Nationalflagge gehißt.

warteten Erfolg. Die Fähigkeit, mit der Anweisung und Verteidiger kämpfen, war möglicherweise noch größer als am Vortage. Die Gefechtsfähigkeit wurde in den frühen Morgenstunden wieder aufgenommen und als die Vorkämpfer sich zu heben begannen, so daß die Batterien der Aufständischen ein einigermaßen deutliches Schußbild hatten, wurde das Gewehrfeuer, das die ganze Nacht gedauert hatte, durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer

Das politische Drama in Moskau

Wie die Erschießung der Sechzehn bekannt gegeben wurde — Weitere Suche nach Trotski-Anhängern

Der. Es ist überaus bezeichnend, daß die große (Moskauer) „Pravda“ Nr. 24 vom 25. August die Nachricht von der Erschießung Sinowjew, Kamenew und weiterer vierzehn Verurteilter auf der letzten (sechsten) Seite, Spalte 6, am Schluß des Textes, zwischen Moskauer Sportmeldungen und Theateranzeigen, brachte. Wie vor einem halben Jahrzehnt bei der Abschichtung Trotskis ins Ausland, so hatte auch die schließlich für die bolschewistische Politik erschütternde Bekanntgabe der Hinrichtung die Ueberchrift „Chronik“. Die gesamte Mätpresse zehrt übrigens jetzt noch — Ende August — vom Prozeß mit seinen angeleglichen Enthüllungen und verbindet seine Berichterstattung mit Ergebenheitsbezeugungen für die Spitzen von Partei und Regierung. Während aber die großen Moskauer Blätter keine Zerrbilder bringen, veröffentlichte die „Keningradskaja Pravda“ leghin auf Seite 1 den Schauerriß eines „dreieingigen Ungewissens“, bestehend aus einem plumpen glasköpfigen Mann im Gesellschaftsanzug mit einer Pistole in der halbausgestreckten rechten Hand. Ueber ihm der zu einem angestrichelten Wesen verzerrte Trotski, mit dem Zeigefinger auf ein

unsichtbares Opfer deutend, über Trotski endlich ein ungeschlachtet rüdenhafter brauner Mann mit Hafentanz und sonstigen Kennzeichen. Der Karikaturist Leo hat sein Bestes hergegeben, um menschliche Abscheulichkeit, hier allerdings mit unverkennbarer Rindlichkeit gepaart, bildnerisch aufzuzeigen. Was will man noch mehr?

Der Haffeldzug gegen die sogenannten Trotski-Anhänger wird inzwischen fortgesetzt. Die „Pravda“ spricht von „verfaulten Liberalen“ als den „Helfern der Feinde“. Solche veraltete Sowjetgegner seien namentlich in den Reihen der Schriftstellerverbände nicht selten. Die Trotski-Anhänger sollen sich besonders im Staatsverlag ein Nest gebildet haben, in demselben Verlag, dessen Leiter Tomski sich vor wenigen Tagen das Leben nahm. Die eigenen Ausführungen der Sowjetschriftleiter werden von den verschiedensten Seiten ergänzt. Es schreiben Flieger und Gelehrte, Soldaten und Schreiber, Seelente und Kommunalbeamte, Textilarbeiterinnen und Schulleiterinnen, überhaupt Vertreter und Vertreterinnen aller Bevölkerungsschichten und Altersklassen im Lande. Aus ihren natürlich redaktionell bearbeiteten Ein-

Schlagwetterexplosion bei Bochum

Grubenunglück im rheinisch-westfälischen Industriegebiet

Bochum, 1. September. (Gta.) Auf der zur Bergbau A.-G. Vöhringen gehörenden Rehe, Vereinigte Präzision“ ereignete sich am Montag mit einer Explosion im „Die Bank“ auf der neunten Sole. Die Bergbauarbeiten gehen nur langsam voran, da die von der Explosion betroffene Strecke teilweise zu Bruch gegangen ist. Bis 19 Uhr waren 17 Tote und 12 Verletzte aufgezählt. Leider muß damit gerechnet werden, daß sich die Zahl der Toten noch um einige erhöht.

Bochum, 1. September. (Gta.) Der amtliche Bericht über das Grubenunglück teilt mit, daß die Schlagwetterexplosion bisher 20 Todesopfer gefor-

dert hat. Drei Mann werden noch vermisst; mit ihrem Tod muß gerechnet werden. 20 Verletzte wurden verletzt; drei von ihnen sind im Bergmannsheim in Bochum bereits verstorben.

Englische Missionare in Bessanien ermordet

London, 1. September. (Gta.) Nach Nachrichten aus Addis Abeba haben abessinische Räuber in diesen Tagen zwei englische Missionare ermordet, die von ihrem ständigen Wohnort in Südasessanien nach Addis Abeba reisten. Einem dritten Missionar gelang es, über die Grenze nach der englischen Kolonie Kenia zu entkommen.

Bauerndorf in Mecklenburg-Schwerin niedergebrannt

Ludwigslust, 1. September. (Gta.) Ein schweres Brandunglück suchte am Montag nachmittag das bei Ludwigslust nahe der Berlin-Damburger Chaussee gelegene Bauerndorf Warlow heim. Aus bisher ungeklärter Ursache brach in einem Strohhäcker Wohnhaus Feuer aus, das sich schnell über das ganze Gebäude verbreitete. Der starke Nordwestwind trug die Flammen auf die benachbarten Strohhäcker und setzte nach und nach fast sämtliche Gebäude in Brand. Bis gegen 20 Uhr waren in der Nähe von Warlow und Wirtschaftsgelände ein Raub der Flammen geworden. Die gesamte Ernte, die eben erst eingebracht war, ist vernichtet. Zahlreiches Groß- und Kleinvieh ist in

den Flammen umgekommen. Ebenso wurden bei den meisten Bauern zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet. Die Feuerwehr aus der Landeshauptstadt Schwerin, aus Ludwigslust sowie aus den umliegenden Landgemeinden sind aufgerufen worden. Leider waren die Vorkämpfer durch Wassermangel erschwert.

Feuersbrunst bei Straßburg

Paris, 1. September. (Gta.) In dem Dorf Gendertheim bei Straßburg fielen einer Feuersbrunst fünf Häuser mit Maschinen, Stallungen usw. zum Opfer. Ein Landarbeiter sprang aus einem Fenster, um sich zu retten. Dabei wurde er schwer verletzt. Große Mengen Getreide, acht Kühe, 20 Schweine und sämtliches Federvieh wurden ein Raub der Flammen.

abgelöst. Fliegerbombenerplosionen und die mächtigen Granaten der Artillerie der Regierungsmilizen, die zwischen Fuentes de Gran und Irún in Stellung gebracht worden ist, heulten dazwischen. Den Rückzug der Verteidiger bilden die sehr gut ausgewählten besetzten Stellungen und die Bergarbeitermilizen aus Bilbao, die durch die Anwendung von Dynamit schon am Tage vorher das Vordringen der ausländischen Truppen erheblich erschwert hatten. Die ausländischen Truppen, die in Gärten, unter Hecken und auf freiem Felde getarnt hatten, und kurz vor Tagesanbruch mit Munition ausgetarnt worden waren, nahmen den Angriff gegen die gegnerischen Stellungen auf den Höhen vor Irún wieder auf. Unter dem Schutze der Panzerwaagen vertrieben die Angreifer den gegnerischen Geländegewinn von circa eineinhalb Kilometer längs der Bodennebel einigermaßen gelichtet hatten, konnte ich von meinem Beobachtungsposten aus die nationalistischen Truppen in Schwarzlinie, jeden Baum und Stein als Deckung benutzend, längs des Hügelbanges vorrücken sehen. In meinem Entschluß kamen jedoch die Panzerwaagen nicht über die schon am Vortage erreichten Punkte hinaus. Minensperren sicherten die Straßen gegen die Stadt und die aufständischen Truppen hatten nicht den Versuch gemacht, unter dem Schutze der Dunkelheit der letzten Nacht, die Sperren zu besetzen und die von den Minen ausgeworfenen Trichter einigermaßen auszufüllen. Durch meinen Feldstecher konnte ich beobachten, wie ein Panzerwagen in einem Erdloch stecken blieb, das gestern schon den Panzerwagen der Angreifer zum Verhängnis geworden war.

Auffallend war auch das Verhalten der Artillerie der Verteidiger, in das auch die schweren Batterien des Forts Guadelupe eingriffen, ausgedehnt geleitet war. Im Gesichtsbereich, wo die Nationalisten am ersten Tage drei besetzte Häuser der roten Armee gestürmt und die carlistische Fahne gehißt hatten, war das Abwehrfeuer ganz besonders wirkungsvoll. In diesem Sektor bereitete ein ausgezeichnet gezieltes Sperrfeuer den Einsatz von Sturmkolonnen. Die allgemeine Ansicht der militärischen Sachverständigen geht nach Schluß des zweiten Großkampftages dahin, daß die gegenwärtig vor Irún eingeleiteten Streitkräfte der Aufständischen nicht ausreichen, um die gute besetzte und erbittert verteidigte Stadt einzunehmen. Wie es hier heißt, hat sich diese Erkenntnis auch im Hauptquartier Molas durchgesetzt und aus Pamplona befinden sich Verstärkungen für die Angreifer im Anmarsch, die von Hernani aus gegen Irún eingesetzt werden sollen. Durch einen Planenangriff wird man versuchen, von der gegenwärtigen Front so viel feindliche Kräfte abzulösen, daß die Organisationen in Bidajosa Abschnitt zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden können.

sendungen geht hier und da in verdeckter Form hervor, daß Anzeigen und Besichtigungen auf der ganzen Linie gang und gäbe sind, und daß überall natürlich auch die Kemer entschieden eingreifen. Darnach zu urteilen ist es nicht unwahrscheinlich, daß auf den nunmehr mit furchtbarer Deutlichkeit abgeschlossenen Prozeß gegen das „Trotski-Sinowjew-Zentrum“ weitere, vielleicht noch mehr Aufsehen erregende Gerichtsverhandlungen folgen werden. Den „Hauptangeklagten“ der jetzt täglich und feindselig erwähnt wird, eben Trotski, kann das oberste Tribunal freilich nicht persönlich belangen, nach dem flüchtig gewordenen Entscheidungssatz, man hängt (oder erschießt) keinen, man hat ihn denn.

Massenrücktritt rumänischer Diplomaten

Paris, 1. September. (Gta.) Wie „Petit Parisien“ aus Bukarest meldet, haben gestern eine Reihe diplomatischer Vertreter Rumäniens, die von dem ehemaligen rumänischen Außenminister Titulescu ernannt worden waren, ihren Rücktritt erklärt. Anknüpfung sind die diplomatischen Vertreter Rumäniens in Warschau, Moskau, im Haag, in Stockholm, Buda, Kiew, Washington und Ankara zurückgetreten. Sämtliche Diplomaten haben ihren Rücktritt in Verbindung mit der Besetzung Titulescus aus der Regierung erklärt.

Titulescu bereits wieder tätig

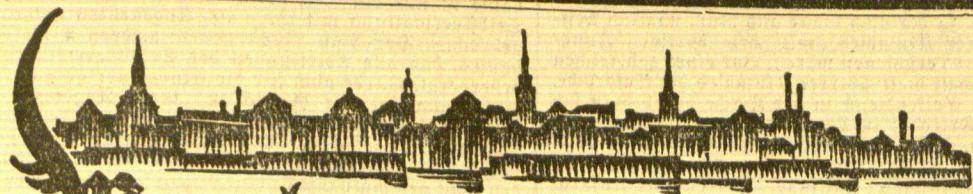
Paris, 1. September. (Gta.) Titulescu ist, wie die Pariser Blätter aus Tag Martin melden, bereits ausgenagen und hat seine tägliche Beschäftigung wieder aufgenommen. Der ehemalige rumänische Außenminister hat ferner mit zahlreichen Persönlichkeiten Besprechungen abgehalten. Die englische Presse bespricht heute früh die Nichtbeziehung Titulescus in die neue rumänische Regierung und seine Krankheit. Zahlreiche Zeitungen stellen fest, daß die rumänische Außenpolitik sich nicht ändern werde insbesondere nicht gegenüber Frankreich und der Kleinen Entente. Im allgemeinen bringt die englische Presse ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, daß Titulescu der neuen Regierung nicht mehr angehört.

Paris, 1. September. (Gta.) Der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu, der sich seit dem Abschluß der Verhandlungen von Montreux in Kap Martin an der französischen Riviera aufhält, ist plötzlich erkrankt. Am Sonntagabend hatte er hohes Fieber, so daß man sich in seiner Umgebung ernste Sorge machte; ein Arzt aus Monte Carlo wurde an das Krankenlager gerufen.

Das Blaue Band für „Queen Mary“

London, 1. September. (Gta.) Sonntag hat der englische Dampfer „Queen Mary“ den Schnellfahrrekord auf dem Atlantik gebrochen und zwar mit einer Geschwindigkeit von 30,63 Seemeilen pro Stunde. Infolgedessen hat die „Queen Mary“ zum ersten Mal seit 1929 für England das Blaue Band erobert.

München, 1. September. (Gta.) Am Montag nachmittag fuhr ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Uim gegen ein Brückenbänke. Der Anprall war so heftig, daß der Benzinfäßchen explodierte und der Wagen im Au in hellen Flammen stand. Zwei der Insassen, eine Frau und ein Kind, konnten den Wagen nicht mehr rechtzeitig verlassen und verbrannten bei lebendigem Leibe. Die anderen drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und sehr schwer verletzt. Einer der Verunglückten, vermutlich der Lenker des Wagens, ist bald darauf im Krankenhaus verstorben.



Memel, 1. September

Das neue Militärpflichtgesetz

Bewohner des Memelgebietes haben sich erst vom Jahrgang 1909 an zu melden

Am 1. Oktober dieses Jahres tritt das neue Militärpflichtgesetz in Kraft. Aus den Erläuterungen des Armeeoberkommandos geht hervor, daß Bewohner des Memelgebietes, deren Militärpflicht noch nicht geklärt ist, nach den allgemeinen Bestimmungen des Militärpflichtgesetzes angenommen und einberufen werden, allerdings erst vom Jahrgang 1909 ab. Die Frage der älteren Jahrgänge der Bewohner des Memelgebietes wird überhaupt nicht erwohnen (Artikel 13 der Konvention des Memelgebietes). Wer also vor 1909 geboren ist, hat sich nicht zu stellen.

Außerdem heißt es im Militärpflichtgesetz, daß auch solche Bewohner Litauens, die ihre Staatsangehörigkeit nicht nachweisen können, der Militärpflicht unterliegen, ebenso wie die litauischen Staatsbürger. Diese Bestimmungen werden jedoch erst angewandt für die Bewohner Litauens, die im Jahre 1915 geboren sind. Zu dieser Kategorie zählen auch die sogenannten „Rausfisten“, die keine Staatsangehörigkeit besitzen.

Die Frage der Militärpflicht des Jahrganges 1914 und der älteren Jahrgänge dieser Bewohner wird, falls sie die litauische Staatsangehörigkeit überhaupt nicht erwerben, weiter nicht erwohnen werden.

Lehrer, qualifizierte Seelente, Vermesser des Landwirtschaftsministeriums und Kulturtechniker, deren Militärpflicht auf Grund des alten Gesetzes bis zum Alter von 32 Jahren zurückgestellt worden ist, und die in den erwähnten Berufen bis zum 32. Lebensjahre bleiben, müssen eine Bescheinigung der betreffenden Schule dem zuständigen Bezirkskommandanten vorlegen.

Schüler höher oder höherer Schulen bzw. der Schulen, die diesen gleichstehen, und die nach dem alten Militärpflichtgesetz zurückgestellt worden sind, aber bereits die letzte Klasse erreicht haben und bis zum Schuljahr 1936/37 diese Klasse beenden, werden zurückgestellt.

Die Zahl der Abiturienten soll erhöht werden, damit alle diejenigen, die die Aspirantenlaufbahn einschlagen wollen und die Qualifikation dafür besitzen, ihrer Militärpflicht genügen können.

Das Ergebnis der Wahlen zur Fischereikammer

Wie berichtet, fanden am 26. August die Wahlen zur Fischereikammer des Memelgebietes statt. Für diese Wahlen war das Memelgebiet in vier Wahlkreise eingeteilt worden. Die Wahl wurde jedoch nur in zwei Wahlfreien durchgeführt, und zwar im zweiten und im dritten Wahlkreis. Im ersten Wahlkreis war nur eine Wahlvorschlagsliste eingegangen, während im vierten Wahlkreis überhaupt keine Wahlvorschlagsliste aufgestellt worden war.

Im ersten Wahlkreis, der aus den Stimmbezirken Karfelbeck, Mellneragen und Bommelswite bestand, galten von der einen aufgestellten Wahlvorschlagsliste als gewählt: Wilhelm Laurentow, Bommelswite, Michel Kikalies-Karfelbeck, Jurgis Meincitis-Scheipen-Toms, Middel Ermoneit-Mellneragen und Jakob Ermoneit-Bommelswite.

Im zweiten Wahlkreis, der aus den fünf Stimm-

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 18: Gesundheitsratgeber. 18.20: Schallplatten. 18.40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Eita, Sport. 19.30: Konzert. 20: Briefkasten. 20.15: Gesang. 20.30: Vortrag. 20.45: Konzert. 21.15: Mitteilungen. 21.25: Schallplatten. 21.45: Eita-Nachrichten. 21.50: Konzert.
- Memel (Welle 531). 14.15: Schallplatten. 15.10: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 18: Aus Kaunas. 20.30: Informationen. 20.45: Aus Kaunas.
- Rainigberg (Welle 223). 6.30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8.40: Musikalische Frühstundspause. 10: Schulunterricht. 11.05: Mutter und Kind. 11.20: Die Herbstfeier. 12: Mittagskonzert. 14.10: Pflanzerei. 14.25: Musik und Musik. 16: Für Jungmädchen. 16.25: Schallplatten. 17.20: Reissport. 18: Bunter Nachmittags. 19.10: Romantische Musik von Schumann. 19.45: Nürnberg-Ges. 20.15: Jugend-Gemeinschaftsabend. 20.45: Augustäpfel. 22.40: Nachtmusik und Tanz.
- Deutschlandender (Welle 1571). 6.10: Fröhliche Morgenmusik. 10: Schulfest. 10.20: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Landfunk. 12: Hamburger Hochbahn musizieren. 13.15: Mittagskonzert. 14: Werke. 15.15: Arbeitskameraden der Döran-Werke beim Volksfester. 16: Ein fröhlicher Streifzug durch pomerische Lande. 18: Jugend-Zingstunde. 18.45: Schallplatten. 20.10: Vunte Musik. 21.15: Kammermusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Zur guten Nacht.
- Berlin (Welle 3577). 18: Die Musikgruppen der Siemenswerke musizieren. 20.45: Schallplatten. 22.30: Nachtmusik und Tanz.
- Breslau (Welle 316). 19: Zur Unterhaltung. 20.45: Brasilianische Volkslieder. 21.15: Frauenlieder. 22.30: Nachtmusik und Tanz.
- Hamburg (Welle 332). 19: Die Siemens-Werke spielen. 20: Wer uns geraut. 22.30: Nachtmusik und Tanz. Köln (Welle 456). 20.45: Mit Musik durch die Welt. 22.30: Nachtmusik und Tanz.
- Leipzig (Welle 382). 18.30: Söhnen und Abfälle (Geistespiel). 20.45: Vunte Konzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.
- München (Welle 405). 20.45: Großes Bläserkonzert. 22.30: Chöre von Palestrina. 22.50: Nachtmusik und Tanz. Stuttgart (Welle 523). 20.45: Vunte Konzert. 22.30: Schallplatten. 24: Zeitgenössische Komponisten. Wien (Welle 507). 18.25: „Tristan und Isolde“, Oper. 23.30: Nachtmusik.
- Beromünster (Welle 540). 19.10: Leichte Musik. 20: Konzert.

bezirken Starrischen, Drawöhnen, Schwarzort, Preil und Nidden bestand, waren sechs Wahlvorschlagslisten eingereicht worden. Gewählt wurden: vom Wahlvorschlag Nr. 1 Christoph Sedelies-Schäfer und Michel Wilbudis-Starrischen, vom Wahlvorschlag Nr. 2 Johann Fabrenz II-Schwarzort, vom Wahlvorschlag Nr. 3 Fritz Pinkies-Preil, vom Wahlvorschlag Nr. 4 Wilhelm Ruhr-Nidden und Martin Froese-Nidden, vom Wahlvorschlag Nr. 5 Michel Vappins-Schmels, Mühlenstraße Nr. 90 und vom Wahlvorschlag Nr. 6 Wilhelm Mehlaus-Drawöhnen.

Der Wahlkreis 3 bestand aus acht Stimmbezirken, und zwar Rinten, Minge, Windenburg, Pokallna, Sziehe II, Schakunellen und Sziehegiren. In diesem Wahlkreis waren fünf Wahlvorschläge eingereicht worden. Es sind gewählt: vom Wahlvorschlag Nr. 1 Erdmann Jurgeneit-Skirwieth, vom Wahlvorschlag Nr. 2 Johann Jurkeit-Minge, Johann Trauschies-Windenburg, Paul Schaar-Neu-Rugeln, Paul Vorenscheit-Minge und Wilhelm Pelektis-Windenburg, vom Wahlvorschlag Nr. 3 Erdmann Luttikus sen.-Skirwieth, David Kurps-Sziehe II und Michel Szeimies-Ruf, vom Wahlvorschlag Nr. 4 Kurt Friederici-Schakunellen und vom Wahlvorschlag Nr. 5 Adam Schiller-Pokallna. Im Wahlkreis 4, der sich aus den Stimmbezirken Sokaiten, Bittehnen-Schillehnen, Uebermemel, Uspirden, Plaskchen und Galsdon-Joneiten zusammensetzte, war, wie berichtet, keine Wahlvorschlagsliste eingegangen, infolgedessen konnte auch keine Wahl stattfinden. Die Beteiligung an den Wahlen war im zweiten Wahlkreis verhältnismäßig rege, denn dort haben etwa 80 Prozent der Stimmberechtigten gewählt, während im Wahlkreis 3 die Wahlbeteiligung sehr schwach war. Hier haben kaum 50 Prozent der Stimmberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Schlepper „Burga“ mit Rundholz von Leningrad nach Memel in Libau für Rothafen eingelaufen

Der am 11. August von Leningrad mit 3000 Festmeter Rundholz, das in zwölf Tafeln zusammengebunden ist, nach Memel anselaufene russische Schlepper „Burga“ hat am letzten Sonnabend bei aufkommendem schlechten Wetter den Libauer Hafen anlaufen müssen, um das Floß vor Ver-

schädigungen zu bewahren. Der Kapitän berichtete, daß er auf der Reise bisher keine Tafeln verloren hat, daß aber durch Seegang eine Anzahl Stämme herausgeschwemmt worden ist. Die Mannschaft des Schleppers ist jetzt im Libauer Hafen dabei, sämtliche Tafeln nachzubinden. Der Schlepper wird das Floß erst bei günstiger Wetterlage nach Memel weiterbringen.

* **Ausflug der Zellulosefabrik.** Die Feuerwehr der Memeler Zellulosefabrik unternahm am Sonntag einen Ausflug mit ihren Familienangehörigen nach Tauerlaufen, um auch einmal außerhalb des Dienstes einmal zu einigen gemüthlichen Stunden zusammenzukommen. Wenn das Wetter auch nicht zufriedenstellend war, so wurde dieser Zweck doch voll und ganz erfüllt. Trotz kleiner Regenjaher hatten sich die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen am Vormittag an der Abfahrtsstelle an der Fabrik eingefunden. Unter den Klängen einer Hauskapelle wurde die Fahrt längs der Dange nach Tauerlaufen im Motorboot „Drawöhne“ angetreten. Nach gemeinsamen Spielen und der Mittagstafel wurde eine Wanderung in die Umgebung von Tauerlaufen unternommen. Am Abend versammelten sich die Teilnehmer an diesem gelungenen Ausflug bei Musik und Tanz im Gasthaus Klein-Tauerlaufen. Erst spät abends wurde die Heimfahrt angetreten.

* **Fahrraddiebstähle.** Am 29. August wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Miele“, das vor dem Restaurant Holz in der Grünen Straße hingestellt worden war, entwendet. — Am 27. August wurde ein Herrenfahrrad Marke „Datavia“, das angehängt vor dem Stadtbahnhof in der Holzstraße stand, gestohlen. — Am 26. August wurde ein Herrenfahrrad, Marke unbekannt, das vor der Markthalle angehängt hingestellt worden war, entwendet. — Es handelt sich in vorliegenden Fällen um ältere Fahrräder, die einen Wert von 270 Lit hatten.

Diebstähle. In der Nacht zum Sonnabend haben Einbrecher versucht, in das Diensthäus der Hafensauverwaltung am Sandrug einzudringen. Sie müssen dabei gestört worden sein, denn sie haben nur die Fensterläden beschädigt. — Am Freitag abend wurde einem Arbeiter aus dem Speisezimmer der Union-Fabrik eine fast neue Aktentasche entwendet. In der Tasche befanden sich ein Paar weißgestreifte Arbeitssocken, ein Paar Filzpantoffeln, eine blaue Tischlerkürze, eine blaue Feldflasche und andere kleinere Sachen. — In der Nacht zum Sonnabend wurde einem Arbeiter aus dem Sägewerk Gimer in Schmels eine Brieftasche mit 50 Lit und einem Inlandspass auf den Namen Martin Urban entwendet. Aus der

Schublade eines unverschlossenen Vertikos in einer Wohnung im Hause Grabenstraße Nr. 5 ist eine Mauserpistole, Kaliber 7,65 mm, mit vier Schuß Munition entwendet worden. — Am Sonnabend nachmittag wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Miele“, das vor dem Geschäft Robert Schmidt in der Börsestraße stand, entwendet. Auf der Lenkhaube befanden sich noch ein graufarberter Herrenbademantel und ein zweiteiliger Herrenbadeanzug aus dunkelblauer Wolle mit weißen Randstreifen. — Außerdem wurde am Sonntag ein Herrenfahrrad, Marke „Speranto“, welches angeschlossen im Flur des Lokals „Jura“ in der Libauer Straße untergestellt war, gestohlen. — In den letzten Tagen sind auf dem Wege vom Deumarkt bis zum Friedrichsmarkt drei Damenkleider, die sich in einer Aktentasche befanden, verschunden. Um zweckdienliche Angaben zu diesen Diebstählen bittet das Kriminalpolizeiamt im Gerichtsgebäude.

Heudekrug, 1. September

Gelbblotterie des Handwerkerbundes

Vom Handwerkerbund wird noch einmal die Bitte an die Öffentlichkeit gerichtet, die Vollendung des Heudekrugs Altersheims für Handwerker durch den Kauf von Losen der Gelbblotterie des Handwerkerbundes zu unterstützen. Bekanntlich sollte die Ziehung dieser Lotterie schon am 7. Mai dieses Jahres stattfinden, jedoch mußte ein Ausschub herbeigeführt werden, da zu diesem Termin noch zu wenig Lose Ablos gefunden hatten. Auch jetzt sind erst für etwa 9000 Lit Lose verkauft, während die Verteilung aller Gewinne etwa 12.000 Lit beanspruchen wird. Das Handwerkerheim ist im Roh- und Innenbau nur noch bis auf die Maler- und Tischlerarbeiten fast fertiggestellt; auch die Fußböden, die wohl schon gekauft sind, müssen noch gelegt werden. Zur vollständigen Fertigstellung werden etwa noch 7000 Lit benötigt. Da die Errichtung des Heims eine dringende Notwendigkeit ist, durch welche vielen alten Handwerkerfamilien die Möglichkeit, ihren Lebensabend in behaglichen, ruhigen und billigen kleinen Wohnungen zu beschließen, geboten wird, hofft der Handwerkerbund, daß seine Bitte an die Bevölkerung des Gebietes um Ankauf von Losen, die für 2 Lit in den Verkaufsstellen überall zu haben sind, nicht ungehört verhallt. Die endgültige Ziehung, bei welcher Gewinne bis zu 2500 Lit erzielt werden können, findet am 22. Oktober d. J. statt.

Vom Markt

Der Verkehr auf dem Markt am Dienstag in Heudekrug war nicht so groß, wie der Besuch der letzten Märkte. Trotzdem war das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten verhältnismäßig gut. Die Preise waren besonders für Butter zurückgegangen.

Auf dem Buttermarkt kostete das Pfund Butter 0,90–1 Lit, in den frühen Marktstunden 1–1,25 Lit, Händler, die Butter in großen Mengen kauften, zahlten für das Pfund nur 80–90 Cent. Für Eier wurden 6–7 Cent je Stück verlangt.

Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner 3 Lit, Keichel 1–1,50 Lit und Enten 1,50–2 Lit je Stück.

Eine gute Belieferung hatte der Gartenproduktmarkt aufzuweisen. Preisbeeren kosteten 15 bis 20 Cent, Pflaumen 25–60 Cent, Nespel 20–40 Cent, Weißkohl 10–15 Cent, Blumenkohl 15–30 Cent, Tomaten 15–30 Cent, große Gurken 15–20 Cent das Stück, Kürbisse 0,60–1 Lit das Stück. Der Fischmarkt war nur gering beliefert, Zander kosteten 60–80 Cent, Hechte 50–70 Cent, Aale etwa 1,20 Lit, Biersische 40 Cent, Barbe 25–30 Cent und Weißfische 10 Cent je Pfund.

Auf dem Fleischwarenmarkt verlangten die Fleischer für Schweinefleisch 50–80 Cent, für Rindfleisch 50–60 Cent, für Hammelfleisch 45–50 Cent je Pfund.

Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 7–7,50 Lit, Hafer 7,50–8 Lit, und Gerste 8–9 Lit je Zentner.

Auf dem Schweinemarkt hatte die Nachfrage nach Ferkeln nachgelassen. Für 4–6 Wochen alte Ferkel wurden 20–30 Lit je Paar verlangt. Ferkelerschweine kosteten 28–35 Lit je Stück.

* **Einmacherkursus der Haushaltungsschule.** An der Haushaltungsschule wird, wie alljährlich im Herbst, augenblicklich ein Einmacherkursus veranstaltet, an dem elf Schülerinnen, welche die Haushaltungsschule des letzten Winterhalbjahrs besuchten, teilnehmen. Der Kursus begann am Montag vor einer Woche und wird am kommenden Sonnabend beendet sein. Die Schülerinnen der Haushaltungsschule haben während dieser Zeit reichlich Gelegenheit, sämtliche Künste des Einmachens von Obst und Früchten und die Haltbarmachung von anderen Erzeugnissen des Sommers zu erlernen; sie finden nebenbei noch Zeit, unter Führung der bewährten Leiterin der Schule, Frau Tonn-Wolff, Ausflüge in die schöne Umgebung Heudekrugs zu machen.

* **Ausflüge der Herderschule.** Am Montag wurden von sämtlichen Klassen der Heudekruger Herderschule Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung des Ortes unternommen. Ein Teil der oberen Klassen fuhr per Omnibus nach Wischwil, während sich andere mit einem Motorboot auf eine Wasserfahrt nach Pokallna oder mit Rädern nach Jobetrandt, Laubßen und Rinten begaben. Die jüngsten Schüler unternahm eine Fußwanderung durch den schönen Raben- und Kreiswald und besichtigten die Werderer Mühle. Trotzdem das Wetter den Ausflüglern nicht besonders günstig war, bedeutete der Tag doch eine gesunde Erholung.

Durchstich zwischen dem Wiesengebiet des Ruß- und Skirwieth-Stroms

Außer dem Durchstich durch das Auginimalmoor, an dem, wie berichtet, zur Zeit wieder mit einer Anzahl Erwerbsloser der Stadt Memel gearbeitet wird, ist im Kreise Heudekrug die Inangriffnahme eines neuen Durchstichs geplant, und zwar in dem zwischen dem Ruß- und Skirwiethstrom am Hoff liegenden Wiesengebiet, wo der Pokallnafluß in die Rusneit abgeleitet werden soll. Der Pokallnafluß befindet sich seit Jahren in einem Zustand der allmählichen Versandung, so daß die Fischer des Dorfes Pokallna kaum noch mit ihren Rähnen durch die besonders flache Mündung ins Hoff hinaus gelangen können. Das Projekt der Ableitung des Flusses war schon feinerzeit von der preussischen Regierung geschaffen worden. Außerdem trat bisher bei Westwind das Hochwasser regelmäßig über die niedrigen Ufer des Rusneitflusses — das ist ein alter, aber ziemlich breiter Flußlauf nördlich des Pokallnaflusses, der eine gute Mündung ins Hoff hat — und überschwemmte einen großen Teil der dort liegenden Wiesen. Durch den geplanten Durchstich wird einmal den Fischern geholfen, die nun eine brauchbare Fahrtrinne ins Hoff erhalten sollen und zum andern wird durch die ausgeworfene Erde links vom Flußlauf ein Damm geschaffen werden, der das im sogenannten Nordboulder liegende Wiesenland vollkommen abschließt und trocken legt. Der Durchstich wird in der Breite des Pokallnaflusses, also in etwa 26 Meter Breite, bis zur Rusneit 400 Meter lang sein und etwa 2,50 Meter Tiefe haben. Dann sind noch etwa 350 Meter des Rusneitflusses zu verdrängern bzw. gerade zu ziehen, und der so hergestellte Arm wird ein vollständig neuer Flußlauf sein, zumal die Pokallnamündung durch Zurückfüllung am Hoff und an der Stelle des Durchstichs, also etwa 1800 Meter landeinwärts, zu einem toten Flußbett gemacht wird. Der wichtigste Vorteil wird natürlich durch die Eindeichung des Nordboulders erreicht, und aus diesem Grunde werden die geplanten Arbeiten von den Besitzern dieser Wiesen lebhaft begrüßt, denn es kam bisher nur zu häufig vor, daß die hier zum Trocknen aufgestellten Heuballen eines Morgens im Wasser standen. Auch in dieser Woche, als mit den Arbeiten am Montag begonnen werden sollte, trat mit dem plötzlich einbrechenden Weststurm das Hochwasser über die Wiesen, so daß man vorläufig mit den Arbeiten nicht anfangen konnte. Das Heudekruger Kreisbauamt beschäftigt, von dem Heim Auginimalmoor Durchstich beschäftigten etwa 50 Arbeitern die Hälfte zum Pokallnafluß zu nehmen und wenn möglich, die Arbeit noch in diesem

Herbst fertig zu stellen. Von den entstehenden Kosten werden 50% der Arbeitslöhne durch die Stadt Memel gezahlt, weil es sich um Memeler Erwerbslose handelt, und die restlichen Unkosten werden vom Direktorium und den an der Eindeichung der Wiesen interessierten Deichverbänden zusammen getragen werden. Außerdem wird das Wasserbauamt die Uferbefestigungen an der Abzweigungsstelle und die Baggerarbeiten unentgeltlich ausführen, da es sich um einen Auflauf erster Ordnung handelt. Das ganze Projekt wird etwa mit einem Kostenaufwand von 70.000 Lit zu bewältigen sein.

Da in dem vorhin erwähnten sogenannten Nordboulder, das ist die ganze eingedeichte Wiesenfläche nördlich des Pokallnaflusses, ein Schöpfwerk bereits vorhanden ist, wird die Trockenhaltung des so eingedeichten Landes keine weiteren Schwierigkeiten bereiten. Anders ist es leider im Südboulder, wo bekanntlich das Schöpfwerk während des letzten Frühjahrschneehochwassers von den heranstürzenden Fluten vollständig fortgerissen wurde. Hier ist inzwischen ein provisorischer Notdamm gezogen worden, und im Sommer sind die Schleusen und Tore zu einem neuen Schöpfwerk bereits fertiggestellt worden. Wie nötig das Schöpfwerk an dieser Stelle ist, beweist der Umstand, daß bereits jetzt zwischen dem Wasserspiegel des Hoffes und dem innerhalb des Dammes ein Unterschied von 65 Zentimetern besteht. Leider konnte von den fortgerissenen Teilen des zerstörten Schöpfwerks, das an der Schlußhöhe — ein Einschnitt, der in die Statul mündet — liegt, nichts wieder verwendet werden, denn die Schleusentore lagen tief im Flußbett unter Betonblöcken begraben und konnten auf keine Weise geborgen werden. Die Pumpenanlage zu diesem neuen Schöpfwerk wird später neu geschaffen werden müssen.

Der Durchstich durch das Auginimalmoor ist inzwischen auch wieder ein Stück vorwärts gebracht worden, so daß man jetzt an manchen Stellen bereits eine Tiefe von zweieinhalb Metern erreicht hat und bis zum Grundwasser gelangt ist. Die Arbeiten bei diesem Durchstich müssen aber immer wieder eine Weile ausgesetzt werden, und der Durchstich kann nur ganz allmählich vor sich gehen, weil die Sohle des Grabens infolge der Risse des leichten Bodens immer wieder hochquillt und das ganze Moor sich rings um den Durchstich herum setzen muß. Mit der Zeit wird jedoch auch dieses eintreten, und dann kann hoffentlich im nächsten Jahre die Vollendung dieses lange von den Moorcolonisten ersehnten Kanals erfolgen.

75 Milliarden Mal Eduard VIII.

Kampf um die erste Briefmarke — Wie die Queen die Briefmarke annahm — Georg V sehr wählerisch

In diesen Tagen bringt die englische Postverwaltung die ersten Briefmarken mit dem Kopfbild des neuen Königs heraus, die das Porträt des jungen Herrschers in Milliarden von Exemplaren über die ganze Welt verbreiten werden.

Ein frecher Coup

„Wunderwolle, von einem der ersten Künstler des Empire gestochenes Porträt unserer Königin für nur zwei Penny...“ Diese Anzeige fand sich in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in verschiedenen englischen Zeitungen. Tausende schrieben auf das preiswerte Angebot, niemand wollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, so billig zu einem Bild der verehrten „Queen“ zu kommen. Postwendend erhielten die Besteller auf hübschem Seidenpapier aufgezogen — eine gewöhnliche „Ein Penny-Marke“ der englischen Postverwaltung, auf der sich — gestochen von einem der ersten Künstler des Empire — das winzige Porträt Victorias fand. Die Gewinne des fröhlichen Kopfes, dem nicht einmal Betrug nachzuweisen war, gingen in die Tausende!

Behrer a. D. kämpft für die Einführung der Briefmarke

Diese schwarze Ein Penny-Marke, die 1840 herauskam, war überhaupt der Welt erstes Postwertzeichen. Jahrelang hatte der aus dem Schuldienst gestohlene Lehrer Rowland Hill kämpfen müssen, ehe sich die Idee der einheftigen Postgebühren und der Vorauszahlung durch den Kauf dieser aufklebenden Papierstücke, die er „stamps“ nannte, durchgesetzt hatte. Aber schließlich erblickte die Briefmarke trotz aller Verschleppungsversuche, trotz der Wartezeit in staubigen Büros und dicken Aktenbündeln doch das Licht der großen Öffentlichkeit. Allerdings noch eine letzte — vielleicht die schwierigste — Etappe war zu durchlaufen: Die blutjunge Königin Victoria mußte ihre Zustimmung geben!

Die Queen empfängt

Klopfenden Herzens begab sich Rowland Hill mit dem Modell der Penny-Marke zur Audienz in den Buckinghampalace. Die weißen Flügel des Empfangssaales öffneten sich. Die Wachen mit den hohen Wärenfellmützen traten zurück. Rowland Hill stand allein der Königin gegenüber. Sie ließ sich nach einigen freundlichen Worten den Entwurf zeigen. Sekunden — ja minutenlang betrachtete sie dieses Kopfbild, das ihr Porträt nun in allen Teilen ihres Reiches, in den entferntesten Dörfern und Siedlungen bekanntmachen sollte. Nun ja... sehr schmeichelhaft war die Gravüre nicht gerade ausgefallen. Die Marke zeigte ein rundes, etwas dickes Gesicht. „Ihr habt ja keine Schönheit aus mir gemacht...“ wandte sich Victoria an Hill, dann aber gab sie lachend die verlangte Unterschrift, und wenige Tage später klebte die erste „schwarze Victoria“ auf den Briefen, die von London wegingen.

Vier Millionen Mal die Königin

Es ist einmal ausgerechnet worden, daß dieses Briefmarkenporträt der „Queen“ während ihrer beinahe ein halbes Jahrhundert während der Regierungszeit in vier Billionen Exemplaren vervielfältigt worden ist. Jede englische Kolonie übernahm den Königinnenkopf, zuweilen allerdings mit geringfügigen Veränderungen. Am berühmtesten und geachtetsten ist die blaue und rote Mauritius geworden, die gleichfalls das Abbild der englischen Herrscherin trägt.

Briefmarkenstandal um Eduard VII.

Nach dem Tode der „Witwe von Windsor“ verschwanden die Briefmarken mit ihrem Porträt aus dem Postverkehr. Das Kopfbild des neuen Herrschers, Eduard VII., zierte nun die englischen Postwertzeichen. Allerdings mußten die ersten Auflagen dieser Marke bald zurückgezogen werden. Ein Skandal, der sogar die Stellung des Postmeisters bedrohte, war daran schuld. Es zeigte sich nämlich bei näherer Betrachtung, daß der Künstler, der das Porträt anfertigte, ein Verzeihlich geschaffen hatte. Man glaubte zu entdecken, daß unter einem bestimmten Blickwinkel ein Paar nackte Frauenbeine und ein Champagnerglas in das Gesicht des Herrschers hineinverarbeitet waren. Dies sollte eine Anspielung sein auf die pikanten Färbereien, die man sich aus der Prinzenzeit des neuen Herrschers erzählte. Trotzdem der Künstler leugnete, bewußt ein Verzeihlich geschaffen zu haben, wurden doch neue Briefmarken mit dem Stich eines anderen Künstlers herausgegeben. Diese Marken trugen aber nun in Wirklichkeit nicht das Konterfei des Königs, sondern das eines mittelmäßigen Schauspielers, der wegen seiner Ähnlichkeit mit Eduard VII. berühmt war und sich als Modell stellen mußte, da der König

von dem Skandal um das erste Porträt gar nichts erfahren sollte.

Der Philatelist auf dem Königsthron

Auch dieses Bild eines Schauspielers, das Jahrzehnte von aller Welt für das Porträt des englischen Königs gehalten wurde, verschwand von den Briefen am Krönungstage Georgs V. Der jüngst verlebte König war bekanntlich selbst leidenschaftlicher Briefmarkensammler und besaß bereits, bevor er den Thron bestieg, eine der seltensten und wertvollsten Markenansammlungen der Welt. Es ist nur zu verständlich, daß der königliche Philatelist sich in der Wahl des Kopfbildes, das die neuen Marken zieren sollte, sehr wählerisch zeigte. Genau zweiunddreißig verschiedene Entwürfe ließ sich

Georg vorlegen, einen nach dem anderen lehnte er ab. Die Postverwaltung geriet in böse Schwierigkeiten. Das Publikum verlangte die neuen „stamps“, aber es war unmöglich, sie zu drucken, weil Georg sich nicht entscheiden wollte. Schließlich mußten zahlreiche Privatdruckereien der staatlichen Briefmarkendruckerei helfen, um die Herausgabe der Marken zum Krönungstage doch noch sicherzustellen.

Eine Mystifikation

Kurz vor dem Tode Georgs V. wurden viele Briefempfangener dadurch überrascht, daß das gewohnte Kopfbild Georgs plötzlich einen Vollbart trug und daß sich zwischen seinen Lippen eine dicke Zigarre befand. Es war nicht möglich, herauszubekommen, an welcher Briefmarkenpresse diese kleine „Fälschung“ begangen worden war. Der König aber konnte seine Sammlung um zwei neue Spezimen vergrößern.

Die neue, schlichte Königsmarke

In diesen Tagen werden nun die ersten Briefmarken, die das Porträt Eduards VIII. tragen, von der englischen Postverwaltung herausgebracht. Sir Walter Bomeson, der Assistent Postmajors-General versammelte die englische Presse, um ihr die ersten Entwürfe der neuen Marken zu zeigen, die nun

lange Jahre auf allen englischen Briefen... und Postkarten prangen werden. Alles Rankenwerk, alle Verzierungen sind vermieden. Eine Photographie des Königs diente als Vorlage. Sie zeigt das sehr jugendliche Porträt Eduards VIII. Die Marken geben ein lebensechtes Bild des Herrschers als frühere englische Postwertzeichen. Sie tragen in der linken oberen Ecke die Wertbezeichnung und in der rechten oberen Ecke das Bild einer Krone. Nur das Wort „Postage“ ist auf der Marke zu finden.

Probdruck und inoffizieller Volksentscheid

Die englische Postverwaltung ist Nummer gewohnt. Sie hat in früheren Jahren eine Anzahl von Beschwerdebüchern über sich ergehen lassen müssen. Das Publikum fand die Porträts unecht, den Stil der Marken abscheulich. Diesmal will man erst einmal das Urteil der Engländer abwarten, bevor die Marke in großen Auflagen hergestellt wird. Wenn der inoffizielle „Volksentscheid“ gegen die neue Briefmarke ausfällt, so wird dem Publikum noch ein anderes Modell vorgelegt werden. Es ist schließlich zu verstehen, daß die neue Briefmarke erst dem Gutachten des Volkes vorgelegt und genau auf ihre Wirkung geprüft wird, wenn man erfährt, daß dieses Bild des englischen Königs jährlich 75 000 000 000 Mal gedruckt und in alle Welt verbreitet wird! L.

Spielvereinigung Liga gegen S. C. M. Liga 5:0 (1:0)

Am Sonntag vormittag standen sich die Liga-Mannschaften von Spielvereinigung und Sport-Club-Memel in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Die Spielvereinigung versuchte durch eine Umstellung innerhalb ihrer beiden ersten Mannschaften eine Elf zusammen zu bekommen, die in den kommenden Spielen der Herbstrunde den Kampf um die verlorenen beiden Verbleibspunkte der Frühjahrsrunde aufnehmen wird. Die neue Aufstellung der Mannschaft kann noch nicht in allen Teilen als erfolgreich angesehen werden. Die „Mittelläuferfrage“, unserer Ansicht nach die wichtigste, ist auch durch dieses Spiel, in dem Simmat aufgestellt war, noch nicht endgültig geregelt. Ebenso ist auch der Sturmführerposten immer noch eine offene Angelegenheit. Vom S. C. M. können wir heute noch nichts Abschließendes berichten, da die Mannschaft in diesem Spiel nicht ihre vollständige Elf zusammen hatte und auch aus diesem Grunde, besonders infolge des Torwächterverlustes, eine nicht geringe Niederlage einstecken mußte. Wir bringen die Aufstellung beider Mannschaften: S.C.M.: Kraft, Szepkowsky, Wirschkwits; Mantwill, Jeyper, Pyppe; Biechler, Jäger, Kerschies, Mantwill, Jachies. Spielvereinigung: Rimkeit; Brads, Hoser; Rotkowsky, Simmat, Jurgan; Reibdes, Schmielewsky, Schweinert, Kaiser, Bartschat II. Nach vielleicht fünfzehn Minuten Spielzeit macht sich eine leichte Feldüberlegenheit der

Spielvereinigung bemerkbar. Offensichtlich wird die linke Sturmreihe ungewöhnlich stark beschäftigt. Ein öfterer Wechsel der beiden Flügel ist nicht festzustellen und was durch Innenpiel erreicht werden soll, wird durch die gegnerische Hintermannschaft erfolgreich abgewehrt. Ein einziger Torerfolg kommt in der ersten Halbzeit für die Spielvereinigung zustande. Kaiser kann einen nicht gefakten Ball des Torwächters geschickt ins Netz befördern. Die zweite Halbzeit beginnt mit mehreren Angriffen des S. C. M., der auch zu einigen Torchüssen kommt, aber immer noch von Rimkeit erfolgreich gestoppt wird. Ein überaus rascher Durchbruch des linken Flügels der Spielvereinigung erbringt durch Bartschat II. Flach und präzise geschossen den zweiten Treffer. Die Ueberlegenheit der Spielvereinigung wird jetzt immer härter. Vereinzelt Gegenangriffe der S. C. M.-Stürmer erreichen nur noch den gegenüberliegenden Strafraum, wobei dann der Ball entweder ins Aus geht oder vom Gegner abgewehrt wird. Ein Schuß von Simmat leitet ein Verteidiger als Selbsttor zum dritten Treffer ein und kurz hinterher schießt Kaiser das vierte Tor. Die letzten Spielminuten bringen für beide Seiten keine besonders interessanten Momente und drei Minuten vor Spielabstiff stellt Jurgan das Endergebnis auf 5:0 für die Spielvereinigung.

Freya V. f. R. Liga gegen Vorwärts-Heidekrug A-Senioren 3:2 (0:0)

Beide Teams interessanter und auch spannender war das Freundschaftsspiel am Sonntag nachmittags zwischen den beiden Mannschaften von „Freya“ und „Vorwärts“. Die Heidekruger können auf dieses Resultat ganz besonders stolz sein. Nicht nur, daß sie sonst im Grunde genommen eine Klasse tiefer als der Gegner zu bewerten sind, zeigten sie — noch dazu auf einem verhältnismäßig wenig bekannten Platz — Leistungen, über die man tatsächlich angenehm überrascht wurde. „Freya“, in vollständiger Aufstellung, hat nach Ansicht aller Zuschauer wohl das Spiel etwas zu leicht genommen; denn so ist es nur zu erklären, daß nach völlig verteiltem Spiel das Halbzeitergebnis mit 0:0 auf Unentschieden stand. Die zweite Halbzeit sieht ein offensichtlich verstärktes Tempo, bei dem „Vorwärts“ auch nicht einen Augenblick nachläßt, sondern unentwegt, besonders im Sturm, vorzügliche Leistungen zeigt. Leider scheint die Hintermannschaft etwas schwach zu sein, dazu kommt noch, daß die Linienreihe bei der Verteidigung zu wenig mithilft, so daß der „Freya“-Sturm zur richtigen Entfaltung kommt. Galien und Glockar stellen das Resultat auf 2:0. Doch der „Vorwärts“-Sturm scheint unverwundlich zu sein. Dann folgt eine tabellöse Einzelleistung von Schaulinski, der aus der Mitte heraus einen Alleingang unternimmt, zwei bis drei Mann

überpielt und dann mit scharfem Schuß den ersten Erlola für seinen Verein erzielt. Ein Nachschuß von Galien erbringt den dritten Treffer für die „Freya“. Wieder folgt als Antwort eine Serie von Angriffen gegen das „Vorwärts“-Tor und aus dieser Situation heraus kann Schumann das zweite Tor für „Vorwärts“ erzwängen. Die letzten Spielminuten bringen trotz beiderseitigen Anstrengungen keinen Erfolg. Mit diesem knappen Verlust kann die „Vorwärts“-Mannschaft tatsächlich zufrieden sein. Die „Freya“ ist heute schon vollkommen berechtigt: Wann sehen wir „Vorwärts“-Heidekrug in unserer Ligaklasse?

In einem Handballpunktspiel der Juniorenklasse schlug am Sonntag vormittags „Freya-V.f.R.“ den S. C. M. hoch mit 12:1, nachdem „Freya“ bereits in der ersten Halbzeit auf 10:0 stand. Ebenfalls am Vormittag standen sich die beiden Knabenmannschaften der Spielvereinigung und vom S. C. M. im Fußball-Punktspiel gegenüber; mit 2:1 siegten die Knaben vom S. C. M. Am Nachmittag spielten zum ersten Mal die Knabenmannschaft des „Vorwärts“ gegen die Jungen von „Freya-V.f.R.“, nachdem die Heidekruger die erste Halbzeit noch mit 1:1 unentschieden gestalten konnten, mußten sie sich abschließend mit 7:1 als geschlagen bekennen. Ebenfalls am Nachmittag gewannen auf dem B-Feld die A-Junioren der Spielvereinigung gegen eine kombinierte Mannschaft des S. C. M. mit 5:0.

Vereinsmeisterschaften des S. V. Herderschule-Heidekrug

Am Vormittag des letzten Sonntag trug der S. V. Herderschule in Heidekrug seine Vereinsmeisterschaften auf dem Sportplatz an der Volksschule aus. Die Beteiligung war sehr gut und auch die Leistungen waren zufriedenstellend. Nachstehend die Ergebnisse der Kämpfe:

- Jugendturner (1918 und früher geboren)**
 - 100-Meter-Lauf: 1. Grunat 12,5 Sek., 2. Bentler 12,6 Sek., 3. Gischas 13 Sek.
 - 400-Meter-Lauf: 1. Gischas 61,5 Sek., 2. Busfas 62,1 Sek., 3. Ansel 62,7 Sek.
 - Hochsprung: 1. Grunat 1,59 Meter, 2. Gischas 1,55 Meter, 3. Behl 1,50 Meter.
 - Diskuswurf: 1. Busfas 24 Meter, 2. Behl 23,15 Meter, 3. Grunat 22,10 Meter.
 - Kugelstoßen: 1. Behl 11,65 Meter, 2. Grunat 11,53 Meter, 3. Ansel 10,96 Meter.
 - Schlagballweitwurf: 1. Grunat 71,70 Meter, 2. Kramelitsky 71,50 Meter, 3. Busfas 70,80 Meter.
 - Mehrkampf: 1. Grunat 89 Punkte, 2. Gischas 87 Punkte, 3. Busfas 82 Punkte, 4. Ansel 79 Punkte, 5. Behl 77 Punkte.
- Jugendturner (1919 und 1920 geboren)**
 - 100-Meter-Lauf: 1. Adomeit 12,6 Sek., 2. Berger 13 Sek., 3. Bentler 13,1 Sek.
 - 200-Meter-Lauf: 1. Berger 25,9 Sek., 2. Bentler 26,1 Sek.
 - Hochsprung: 1. Adomeit 1,55 Meter, 2. Berger 1,40 Meter.
 - Kugelstoßen: 1. Schmidt 10,61 Meter, 2. Berger 10,18 Meter, 3. Adomeit 9,36 Meter.
 - Mehrkampf: 1. Adomeit 62 Punkte, 2. Berger 56 Punkte, 3. Kupfer 47 Punkte.

- Knaben (1921 und 1922 geboren)**
 - 75-Meter-Lauf: 1. Sprie und Jagst beide 10,5 Sek., 2. Munk 11,1 Sek.
 - Weitsprung: 1. Warfik 4,80 Meter, 2. Jagst 4,50 Meter, 3. Munk 4,14 Meter.
 - Schlagballweitwurf: 1. Warfik 62,80 Meter, 2. Sprie 61,50 Meter, 3. Brischmann 56,50 Meter.
 - Mehrkampf: 1. Warfik 50 Punkte und Sprie 50 Punkte, 2. Jagst 46 Punkte, 3. Munk 41 Punkte.
- Knaben (1923—1925 geboren)**
 - 75-Meter-Lauf: 1. Ulrich 12 Sek., 2. Schlimm 12,3 Sek., 3. Ramukhn 12,8 Sek.
 - Weitsprung: 1. Ulrich 4,01 Meter, 2. Schlimm 3,55 Meter, 3. Reich 3,36 Meter.
 - Schlagballweitwurf: 1. Ulrich 51,20 Meter, 2. Reich 41,40 Meter, 3. Gauer 39,80 Meter.
 - Mehrkampf: 1. Ulrich 51 Punkte, 2. Reich und Schlimm je 37 Punkte.
- Mädchen (1920 und 1921 geboren)**
 - 75-Meter-Lauf: 1. Redweik 11,2 Sek., 2. Kistat 11,2 Sek.
 - Weitsprung: 1. Redweik 4,14 Meter, 2. Bertuleit 3,79 Meter.
 - Schlagballweitwurf: 1. Kistat 36,50 Meter, 2. Redweik 35,85 Meter.
 - Mehrkampf: 1. Redweik 49 Punkte.
- Mädchen (1922 und 1923 geboren)**
 - 75-Meter-Lauf: 1. Bauer 11,4 Sek., 2. Bertuleit 11,7 Sek., 3. Grau 11,9 Sek.
 - Hochsprung: 1. Bauer 1,20 Meter, 2. Wiesenberga

und Grau je 1,15 Meter. Schlagballweitwurf: 1. Grau 39,20 Meter, 2. Kurmies 26,85 Meter, 3. Wiesenberga 24,40 Meter. Mehrkampf: 1. Grau 54 Punkte, 2. Bauer und Wiesenberga je 42 Punkte, 3. Sakuth 41 Punkte, 4. Kurmies 39 Punkte.

Mädchen (1924 und 1925 geboren)
75-Meter-Lauf: 1. Schlimm und Munk 12,5 Sek., 2. Warfik 13,1 Sek.
Weitsprung: 1. Warfik 3,29 Meter, 2. Munk 3,22 Meter, 3. Schlimm 3,10 Meter.
Schlagballweitwurf: 1. Warfik 46,45 Meter, 2. Schlenker 27 Meter, 3. Munk 26,90 Meter.
Mehrkampf: 1. Warfik 56 Punkte, 2. Munk 48 Punkte, 3. Schlenker 42 Punkte, 4. Schlimm 41 Punkte. W.

Lettland wieder Baltischer Fußballmeister

Riga, 1. September. (Eltz). Das gestern zwischen Estland und Lettland ausgetragene Fußballspiel endete mit einem 2:1 (2:0)-Sieg Lettlands; Lettland blieb also Baltischer Fußballmeister.

Amtlicher Teil

der Rasensportvereingung des Memelgebiets
Anschrift: B. Huber, Holzstraße 8.

Der letzte Termin für die Meldungen zur Fußball- und Faustball (für Frauen)-Herbstrunde ist Sonnabend, der 5. September 1936. Sämtliche der Rasensportvereingung des Memelgebiets angehörenden Vereine, soweit dieselben noch nicht gemeldet worden, werden aufgefordert, die Meldungen bis diesem Termin abzugeben, da mit Rücksicht auf eine ordnungsmäßige Durchführung der Runde spätere Meldungen auf keinen Fall berücksichtigt werden können.

Fußball-Anschuß
Obmann: S. Huber.

Todesopferung aus dem 86. Stodwert

Von der Aussichtsplattform im 86. Stodwert des Empire Staates Building kürzte sich dieser Tage ein Mann Erskine in selbstmörderischer Absicht auf die Straße. Der Körper des Selbstmörders durchflog die riesige Höhe, obne auf die tiefen Vorprünge zwischen Dach und Erde aufzuschlagen. Er kürzte direkt auf das Straßenniveau. Fußgänger wurden glücklicherweise nicht getroffen. Vor dem furchtbaren Sprung in die Tiefe wandte sich Erskine lagend den anderen Leuten zu, die auf der höchsten Plattform des Empire Staates Building standen und bemerkte: „Gebabt Euch wohl!“ Dann schwang er sich über das Geländer und kürzte sich in die riesige Tiefe hinunter.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte
Temperaturen in Memel am 1. September
6 Uhr: + 16,0. 8 Uhr: + 16,5. 10 Uhr: + 17,8.

Wettervorhersage für Mittwoch, 3. Septem ber
Abblauende Westwinde, wolkig, einzelne Regenschauer, Temperaturen wenig verändert. — Für Donnerst ag: Keine wesentliche Aenderung.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommene Schiffe					
Nr.	Abk.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
925		Claus S.D. Lettaw AnnaGreta S.D. Peterson	nonigs-berg	leer	Ka. ...
926		Imenau S.D. Ekhoff	Riga	Stückgut	Svyturis
927		Preussen M.S. Clavier	Leningrad	Langholz	R. Mayhoefer
928		Ulla S.D. Grünwald	Helsingfors	Passagiere	R. Mayhoefer
929		Schwalbe S.D. Trebb	Sundsvall	leer	Johannessen & Co
Ausgegangen					
Nr.	Abk.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
934		U. Jacobson S.D. Raaschan	Kopen- hagen	Papierholz	Ed. Krause
935		Begonia S.D. Lopato	Danzig	leer	Sandels
936		Pinnau S.D. Riebe	Leningrad	leer	R. Mayhoefer
937		Marsala S.D. Spormann	Danzig	leer	Johannessen & Co
938		Claus S.D. Lettaw	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
939		AnnaGreta S.D. Peterson	Gdingen	Stückgut	Svyturis
940		Preussen M.S. Clavier	Pillau	Passagiere	R. Mayhoefer

Pegelstand: 0,80 — Wind: WNW. — Strom: ein



Die ersten englischen Briefmarken mit dem Bild des neuen Königs

Die neuen Briefmarken mit dem Porträt König Eduard VIII., die jetzt erscheinen, werden zu Wert zu 1/2, 1/4 und 2/5 Pence herausgeben. Der Wert zu 1 Penny soll erst Mitte September herauskommen.

6 mal „Tausend und eine Nacht“ und doch wahr!

Das Leben schreibt den schönsten Film

Ein Tatsachenbericht von Senta Nelcke

Fünfte Fortsetzung*)

Man durchsucht den Park und findet am Gitter den grünen Domino — blutüberströmt. Brutal reißt man dem Mann die Maske herunter — es ist der Leutnant Engo Paterno!

Nein — es ist nur ein Brack in Menschengestalt. Der erste Schuß hat einen Lungenflügel durchbohrt. Der Mann ist so gut wie tot, er wird die nächsten Stunden nicht überleben.

Aber der Tod treibt manchmal ein sonderbares Spiel. Er will den Leutnant Paterno nicht, er hat nur das blühende Leben der schönen Gräfin gewollt.

Immer wieder murmeln die Lippen des Schwerwundeten: „Ich will sterben — laßt mich sterben!“

Ein Krüppel stellt sich der Gerichtsverhandlung. Die Kameraden erkennen das menschliche Brack, dem man den Prozeß macht, kaum wieder.

„Er muß wahnsinnig gewesen sein!“ Dies ist die allgemeine Ansicht.

Paterno leugnet nichts — aber er erklärt auch nichts. Er will sterben, das sagt er immer wieder. Giulia ist tot — durch seine Schuld.

„Lebenslängliche Haft!“

Ganz Italien — ja, die ganze Welt steht im Bann dieses Prozesses. Im Frühling 1912 fällt die Richter das Urteil: „Lebenslänglich!“

Vom „Wiener Krapferl“ — zur Petroleumkönigin

Ein tapferes Mädel erkämpft sich sein Lebensglück

In einer kleinen Konditorei...

„Krapferl, Gugelhupf, Zingertorten g'fällig?“ Im schwarzen Servierkleidchen mit blütenweißem Häubchen geht Hilde Moosmüller durch die Reihen der Caféhäusbesucher in Istanbul. Glühend heiß brennt die Sonne vom Himmel, das Lächeln auf dem Gesicht der jungen hübschen Kuchenverkäuferin ist etwas starr. Die Arbeit ist so schwer — und die Zeiten sind so schlecht!

„Bitt schön, frische Sufarenkrapferln!“

Hilde Moosmüller ist Anfang zwanzig. Ein Wiener Mädel, tapfer, fleißig und immer freundlich. Sie steht allein in der Welt seit dem Tag, als ihre Eltern nach Zusammenbruch des väterlichen Geschäfts — einen bekannten Caféhäus in Wien — freiwillig aus dem Leben schieden. Damals hat Hilde das heißgeliebte Studium aufgeben müssen, damals vertauschte sie die Kolleghefte mit der Servierschürze.

„Man muß doch leben!“ Tapfere kleine Hilde! Nach Istanbul ist sie gezoogen, man sagte ihr, daß sie dort leben könne. Das Caféhäus hatte einen guten Ruf — aber die Arbeit war schwer.

Jeden Tag sah der Wirt sorgenvoller aus. Für die Wiener Bäckereien hatten die Türken nicht das

Der Leutnant Paterno legt keine Berufung ein. Er erwiderte kein Wort — er sprach nichts mehr. Er ließ sich abführen wie ein Blinder, die Augen fest geschlossen.

Niemals hat er ein Gnadengesuch eingereicht — niemals hat er die geringste Vergünstigung angenommen, die man ihm wegen seiner tadellosen Führung zukommen lassen wollte im Zuchthaus.

Sein Leben war zerbrochen — an der Liebe putzgegangen!

Im März 1936

Im März 1936 öffnet sich die Pforten des Zuchthaus für Paterno. Man hatte ihn begnadigt. Der letzte Akt dieses tragischen Lebensfilms wird sich nun in Sizilien abspielen.

Ein gebrochener Mann kehrt in die Freiheit zurück, ein Krüppel!

Die Welt hat das Drama von 1912 vergessen. Größere, wichtigere Dramen sind in diesen 25 Jahren über die Erde hinweggebraut. Fremd, einsam und verlassen steht der gealterte Mann jetzt der Welt gegenüber. Er kennt niemand mehr — er will niemand mehr kennen. Unbekannt, vergessen... In Sizilien soll er nun leben — so sagt man.

Ein tragischer Liebesfilm — die Geschichte der schönen Gräfin Giulia und des unglücklichen Leutnants Paterno...

Man kann nie wissen, vielleicht steht irgendeine Stelle drin! Man muß auf seinen Glückstern vertrauen.

Jung sein, arbeiten können, vier Sprachen perfekt sprechen — da muß es doch eine Chance geben! Vielleicht die Annoce hier: „Deutsch-englische Stenotypistin nach Teheran gesucht!“

Teheran? Warum nicht? Die Welt ist groß — man darf nicht wählerisch sein. Sofort anrufen, handeln, nicht nachdenken, es warten Hunderte auf Posten.

„Sie sind engagiert!“ Das schönste Wort, das man einem Stellungsuchenden jungen Menschen sagen kann.

Wenige Tage später fährt Hilde Moosmüller nach Teheran.

„Kinder, ihr versteht ja nichts vom Kaffeekochen...“

Tag für Tag sitzt Hilde Moosmüller vor der Schreibmaschine. Die Delfirma, bei der sie tätig ist, breitet sich immer weiter aus. Neue Arbeitsfelder werden erschlossen — Hilde steht in der vordersten Reihe der „Erdölpioniere“, d. h. sie ist als Sekretärin dem Ingenieur zugeteilt worden, der auf neuerschlossene Petroleumfelder die ersten Barackenlagert baut.

Und eines Tages soll ein alter Kaffeekessel bei Hilde Moosmüller Schicksal spielen. Ein ulkiges Requirat hat sich ihr Lebensfilm da ausgedacht.

Glühend heiß brennt die Sonne vom Himmel. Hilde Moosmüller hat Mittagspause. Sie will einen Augenblick ausspannen, ein paar Minuten an die frische Luft gehen.

Ach, jetzt einen richtigen Wiener Eisbäckerschlürfen mit einer Schlagoberschleife drauf! Geniekerisch schließt sie die Augen — Eisbäckerei in Teheran, das ist nur ein „Wunschtraum in der Solvesternacht“.

In einer primitiven Holzbaracke brodelt ein Kaffeekessel. Ruffig und schwarz ist er, die Klebe eine Kruste am Rand. Der Kaffee riecht nach allem anderen — nur nicht nach dem würzigen Trank, den man in Wien unter Kaffee versteht.

Einer der Ingenieure lacht, als er sieht, wie Hilde den Mund verzieht, als sie das braune Geßöff kostet.

„Es schmeckt wohl nicht?“

„Ach, Kinder, ihr versteht ja nichts vom Kaffeekochen!“ „Und vom Teekochen erst recht nichts!“ erregt ein anderer Ingenieur, ein Engländer.

Ungemütlich ist es in der Bretterbude, die Angestellten und Arbeiter haben nicht einmal einen gemütlichen Raum, wo sie von ihrer schweren Tätigkeit ein bißchen Ruhe und Entspannung finden können.

Plötzlich hat Hilde Moosmüller eine Vision: Sie sieht vor sich ein Caféhäus. Hübsche runde Tische mit bunten Decken, ein Kuchenbuffet mit allen Lederreien der österreichischen Heimat, den Ständer mit den unentbehrlichen Zeitungen, ein kleines Zimmer mit Schreibtischen, bequeme Sessel — und Mädels in blauen Kleidern, Häubchen auf dem Kopf, mit Tablett voll Kuchen.

„Krapferl, Sachertorten g'fällig?“ Da — eine Sirene ertönt. Die Vision ist verschwunden. Flimmernde Sonne in Teheran und ein ruffiger Kaffeekessel.

Aber den ganzen Tag über ist Hilde Moosmüller in Gedanken. Einen Brief muß sie sogar zweimal schreiben — das ist noch nie vorgekommen!

„Was ist nur los mit Ihnen, Fräulein Moosmüller?“

Mit verklärtem Gesicht sagt Hilde: „Ich hab' eine Idee — eine grandiose Idee!“

„Haben Sie eine neue Petroleumquelle entdeckt?“ „Petroleumquelle? Nein — aber eine Kaffequelle!“

Der Chef schüttelt den Kopf: „Haben Sie einen Sonnenlicht?“

Zwei Monate später fragte er das nicht mehr... Wiener Caféhäus — auf Persiens Petroleumfeldern! Lächelnd hatte der Direktor der Petroleumgesellschaft dem Vortrag der Stenotypistin Hilde Moosmüller zugehört. Das Schicksal meinte es gut mit dem jungen Mädchen an diesem Tag, denn der Chef des Teheraner Petroleumkonzerns war noch vor gar nicht langer Zeit in Wien gewesen — und außerdem als er Sachertorte für sein Leben gern.

„Man müßte ein Caféhäus errichten nach Wiener Vorbild. Wissen Sie eine Gasse, wo man sich richtig wohlfühlt. Nicht etwa was Prunkvolles — nein, im Gegenteil, ein Heim soll es werden! Für die Angestellten und die Arbeiter! Der ruffige Kaffeekessel muß verschwinden — wir filtern den Kaffee durch den Trichter! Tee soll wirklich aromatisch sein, heiß oder kalt, mit Eisstücken drin. Gugelhupf soll es geben, Vanillekipferl...“

„Hören Sie auf, Fräulein Moosmüller, ich bekomme Sehnsucht!“

Vertrauen Sie mir die Leitung dieses Caféhäuses an — ich verstehe etwas davon!“

„Wie alt sind Sie denn eigentlich?“

„25 Jahre — aber darauf kommt es doch gar nicht an! Die Idee ist es doch! Ein Wiener Caféhäus auf Persiens Petroleumfeldern...“

„Nachen wir den Versuch!“

Am Abend dieses Tages war die junge Hilde Moosmüller zum ersten Mal in Persien restlos glücklich.

Es spricht sich herum...

Zwei Monate später. Die Schreibmaschine, an der Hilde Moosmüller bis jetzt gearbeitet hat, wird nun von einer jungen Engländerin betrent. Sie schreibt nicht mehr Dinge, die sich mit der Erschließung von Delaquellen befassen, sondern auf ihr werden Rechnungen für einen Caféhäusbetrieb getippt.

150 Kaffeekännchen aus Porzellan in Blau und Weiß.

600 Gabeln.

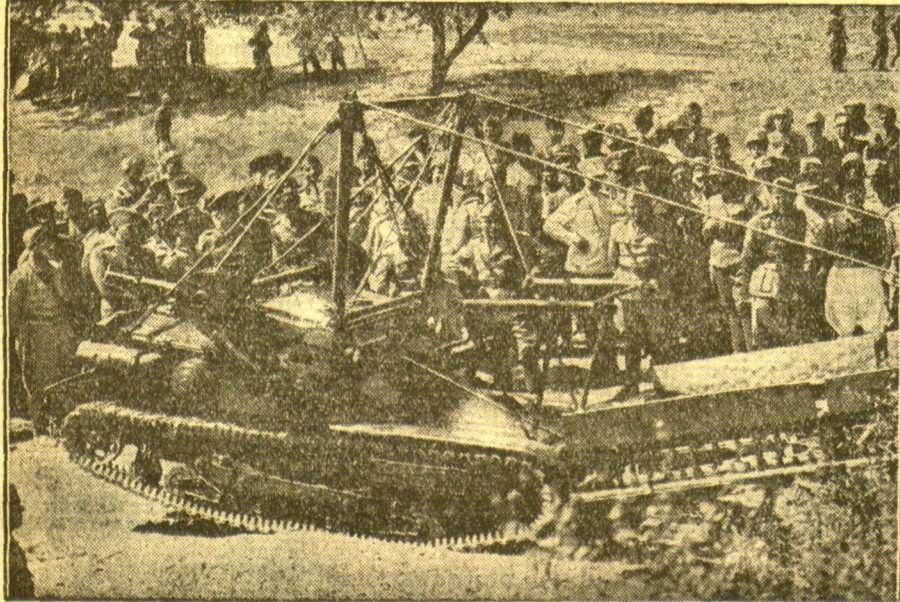
400 Kuchenteller.

Gewürfelte Leinendecken...

Die Listen lassen sich unendlich fortsetzen. Indessen wachsen die Mauern des Hauses, dessen Chef in Hilde Moosmüller ist.

Und eines Tages wird eröffnet: mit echten Krapferln, Gugelhupf, Eier im Glas, Schinkenbörnchen, Käsebrotchen. Lesezimmer und Schreibtische, ja sogar die Billards sind nicht vergessen!

(Wird fortgesetzt!)



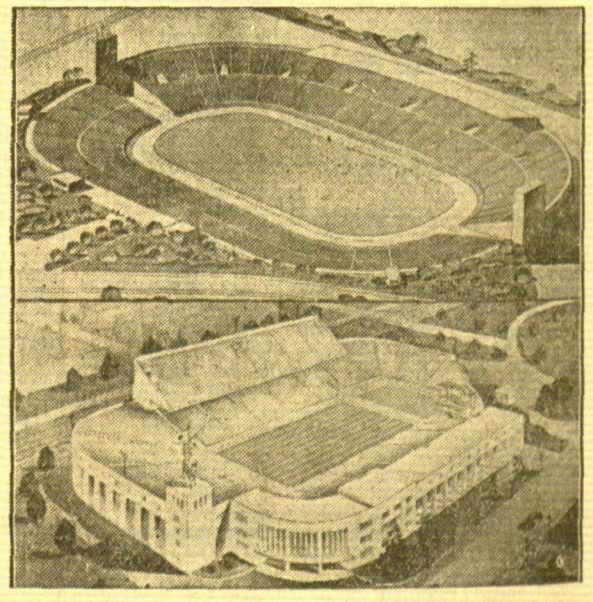
Mussolini bei den Pionieren in den italienischen Mandövern

Der Duce wohnte dem Transport einer eisernen Brücke bei, die bemerkenswerterweise durch einen Panzerwagen befördert wird



Gebrauchshunde zeigen ihr Können

In Grünau-Bohnsdorf bei Berlin zeigten bei einem Gebrauchshunde-Turnier unsere vierbeinigen Freunde ihr Können: hier ein Bild vom Hürdenpringen

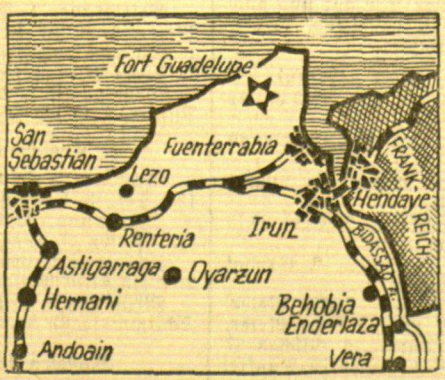


Die Kampfstätten der Olympischen Spiele 1940 in Tokio

Wir können heute unseren Väter bereits die Entwürfe der Kampfstätten in Tokio zeigen, wo im Jahre 1940 die XII. Olympischen Spiele durchgeführt werden: oben das Olympiastadion mit einem Fassungsvermögen für 120.000 Personen — unten das Schwimmstadion für 30.000 Zuschauer



ESTE EDIFICIO está bajo la PROTECCION del Ministerio de Instruccion Publica y Direccion General de Bellas Artes. ES DEL PUEBLO. RESPETABLES CIUDADANOS



Karte zu den schweren Kämpfen um Irún.

Inks: Madrider Regierung beschlagnahmt außer ihrer Ge-g-er. In Madrid hat die Regierung viele öffentliche Gebäude und Wohnhäuser nationaler Persönlichkeiten für ihre Zwecke beschlagnahmt. Hier das Herrenhaus eines Adlmanns der Militärpartei, das von roter Miliz bewacht wird. Die Inschrift über den Eingang lautet: „Dieses Gebäude steht unter dem Schutz des Erziehungsministeriums und der General-Kunstabteilung. Es gehört dem Volk — schüßt es, Bürger!“



Roschewikinnen vor einer Kirche in Madrid. In der Kirche von Sankt Antoine de la Florida, einem berühmten Kloster in Madrid, haben sich Anhänger der Militärgruppe gesammelt; bewaffnete Kommunistinnen beteiligten sich an der Belagerung des Klosters.



Handball-Gaumeisterschaftsspiele des Turngaus

M. T. V. Memel siegt in allen drei Spielen

Am letzten Sonntag weichte der M. T. V.-Heydekrug mit drei Handballmannschaften in Memel. Als Gegner standen ihm die Knaben-, Frauen- und Seniorennel des Männer-Turnvereins Memel gegenüber. Alle drei Handballspiele konnten die Memeler Turner für sich buchen. Die größte Überraschung war die Niederlage der Seniorennel des Heydekrügers M. T. V.; obwohl in dieser Mannschaft fünf neue Spieler mitwirkten, galt die Elf trotzdem als Anwärter auf den Gaumeistertitel im Handball. Das Spiel wies alle Merkmale des typischen Punkt- und Kampfspiels auf; zäh und verbissen wurde um die beiden so wertvollen Punkte gerungen. Der M. T. V. Memel, der in der Frühjahrsrunde keinen Pluspunkt erringen konnte, hatte in diesem seinem ersten Spiel nichts zu verlieren, dagegen sehr viel zu gewinnen. Die Mannschaft spielte energisch und zäh und lieferte ein Spiel, wie man es bisher noch nicht von dieser Elf gesehen hat. Als Mittelstürmer stand erstmalig Bigga im Sturm; er war es, der die ersten drei Tore für Memel schoss. Leider mußte er in der zweiten Spielhälfte verletzt das Feld verlassen. Hernach war es Drutjous, der mit Einlag seines ganzen Könnens versuchte, den Ausfall seines Kameraden Bigga zu ersetzen.

Auch die Frauen des M. T. V. spielten mit Glanz, wenn es auch im Sturm nicht so klappte wie bisher. Die Verteidigung war sicher und spielte ruhig und überlegt. Der Sieg war knapp, aber verdient.

Knaben M. T. V.-Heydekrug — M. T. V. Memel 3:6

Das erste Spiel des Tages bestritten die beiden genannten Knabenmannschaften. Die Memeler M. T. V'er, die in der Frühjahrsrunde eine 3:5-Niederlage einstecken mußten, konnten nach offenem Spiel bis zur Pause viermal einfinden. In der zweiten Spielhälfte zeigten sich leichte Ermüdungsanzeichen; jetzt konnten die eifrigen Heydekrüger zu drei Torerfolgen kommen. Mit dem Schlußpfiff stand die Partie 6:3 für Memel. Die Revanche war gelückt und die ersten zwei Pluspunkte „im Trodenen“.

Frauen M. T. V.-Heydekrug — M. T. V. Memel 0:2

Den zweiten Sieg für die Memeler Farben konnten die Frauen erringen. Schon in der Frühjahrsrunde konnte diese Elf mit drei gewonnenen Spielen die Spitze halten. Die Mannschaft, die nur in der Torhüterin eine Ersatzspielerin hatte, zeigte sich dem Gegner durchaus gewachsen. Schon mit dem Aufpfiff gehen die Memeler Turnerinnen vor das gegnerische Tor, und ebenso prompt sibt der Ball im Netz — leider ein Abseitstor. Auch ein Strafstoß führt zu keinem Erfolg. Die Heydekrüger Turnerinnen, die im Zuspil sehr sicher sind, kommen mehrfach durch, aber die sehr aufmerksame Memeler Verteidigung verhindert jeden Erfolg. Dann ist es Sigdat-M. T. V. Memel, die nach prächtigem Alleingang zum Führungstor einfindet. Ein kurz darauf den Memelern zugesprochenen Strafstoß wird von derselben Spielerin zum zweiten Tor verwandelt. Die Heydekrüger greifen bedingungslos an, aber Memels Verteidigung ist auf der Hut. Dann fällt für Memel der dritte Treffer, aber er ist wieder wertlos — abseits. Die Heydekrüger Turnerinnen spielten ein offenes, schönes Feldspiel. Daß es zu keinem Torerfolg langte, lag an der guten Memeler Deckung. Die Memeler Turnerinnen konnten trotz ihres Sieges nicht ganz gefallen, da sie zu engmaschig spielten und die Flügel, besonders rechts, zu sehr vernachlässigten. Wenn dieser kleine Mangel behoben wird, ergibt die Elf eine Mannschaft, die fast „unschlagbar“ sein dürfte.

Senioren M. T. V.-Heydekrug — M. T. V. Memel 4:6

Das Haupttreffen des Tages bildete das Spiel der A-Turner. Die Heydekrüger Elf, der Favorit des Turngaues, hatte im Frühjahr alle Spiele für sich entscheiden können und es lag klar auf der Hand, daß diese Mannschaft trotz einer Neuinstellung von fünf Spielern „auf Sieg eingestell“ sein mußte. Das Spiel brachte, was man von ihm erwartet hatte: einen raffig schönen und fairen Handballkampf. Auch die Memeler Turner überraschten durch gutes Zuspil und durch einen schüßerfüchtigen Sturm.

Dem Unparteiischen, Achmann-Herderichschule, stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

M. T. V. Heydekrug:

Kybranz, Steinbacher, Mischow, Staggars, Kallwies, Syppl, Grubert, Schaulinski, Priksat, Schankellis, Steinberger.

M. T. V. Memel:

Behrendt, Bergmann, Friederici, Berner, Puh, Tomajshus, Goots, Steinberger, Bigga, Drutjous, Brauer.

Memel, mit dem Platz vertraut, geht sofort nach gutem Zuspil vor das gegnerische Tor. Zuspil und Fangsicherheit klappen heute bei dieser Mannschaft besonders gut. Und dann ist es Bigga als Mittelstürmer, der mit zwei wunderbaren Würfen den sonst sehr guten Heydekrüger Torwart überwindet. Kaum zehn Minuten sind vergangen und schon führt der Memeler M. T. V. mit 2:0. Auch im Heydekrüger Sturm klappt es wie am Schnürchen. Hier ist es Kallwies als Mittelläufer und Priksat, die von den Flügelenden durch gute Vorlagen bedacht, ihre Angriffe vortragen. Ein hoher weiter Wurf, dicht unter die Latte gehend, bringt der Mannschaft den ersten Erfolg. Auch zum Ausgleich ist die Gelegenheit da. Die Heydekrüger erhalten einen 15 Meter-Wurf zugesprochen; er wird nicht verwandelt. Dann erhöht Bigga für Memel auf 3:1. Seine Würfe kommen in den meisten Fällen aus vollem Lauf und sind für den Torwart unhalbar. Mit 4:1 für Memel geht es in die Pause. Nach Wiederanpfiff verteiltes Spiel. Die Heydekrüger kommen durch ihren Halbkreis zum zwei-

ten Erfolg. Puh-Memel versucht sein Glück mit einem Weitwurf, aber der Torhüter ist auf dem Posten. Da es zeitweilig in der Memeler Außenreihe nicht ganz klappt, kommt Heydekrug auch zum dritten Erfolg. Es sieht nach Ausgleich aus. In dieser Zeit muß Bigga, Memels bester Stürmer, verletzt das Feld verlassen. Aber mit ungebrochenem Mut kämpfen die zehn Spieler um den Erfolg. Besonders Drutjous ist es, der immer wieder an den Durchbrüchen beteiligt ist und auch Steinberger

den Ball schußgerecht in die Hände spielt, der dann zum fünften Tor für die Memeler einfindet. Der Ball geht dem sich versenden Torwart unter dem Körper ins Netz. Noch zwei Tore, für jede Mannschaft eins, fallen. Dann steht das Resultat fest. Das letzte Tor, von Priksat geschossen, geht dicht unter der Latte ins Netz. Der Schlußpfiff ertönt. Ein selten schönes und faires Spiel ist aus. Daß dieses und auch die beiden anderen Spiele in einer solch einwandfreien Art zur Durchführung gelangten, ist nicht nur dem in aller Ruhe amtierenden Schiedsrichter zu verdanken, sondern auch den gut disziplinierten Spielern. Es waren somit nicht allein Punkt- und Kampfspiele, sondern ausgezeichnete Werkspiele für den Handballsport. Kp.

Vereinsmeisterschaften des Schwimmklubs „Poseidon“

Am letzten Sonntag trug der „Poseidon“ seine Vereinsmeisterschaften in seiner Schwimmhalle am Sandfrug aus, und trotz des nicht gerade günstigen Wetters hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die sich die spannenden Kämpfe nicht entgehen lassen wollten. Die Schwimmer sind ja an das kühle Maß gewöhnt, und so machte es nichts aus, daß hin und wieder ein Schauer niederging. Die Klubmeisterschaften sind dazu bestimmt, den Stand der Leistungen vor dem Abschwimmen festzustellen, und so gab es um den Titel des Klubmeisters sesselnde Kämpfe, wobei manche „Kanone“ eine Niederlage einstecken mußte. Es zeigte sich bei diesen etwa dreißig Kämpfen, wie stark die Jugendabteilung des Vereins ist. In ein bis zwei Jahren werden die „Alten“ in den „Ruhestand“ treten können, wenn man an die Leistungen der Brustschwimmer Kott, Reimer, Willumeit, Warsheit und Kumschlies, an das Können der Krauler Poet, Samel, Kamohl und Pöds und an das der Jugendlichen Margot Preibsch, Inge Rohde und Gretl Haufer denkt. Auch im Rückenschwimmen, der „schwächsten Seite“ des Klubs, konnten ansprechende Leistungen erzielt werden. Zusammenfassend kann man sagen, daß der Klub mit seiner Kampfmannschaft sehr zufrieden sein kann, die ihn vor allen an die erste Stelle gesetzt hat.

Zum Schluß des Wettschwimmens fand die Preisverteilung in der Veranda des Klubs statt. Für fleißiges Training konnte einer Reihe von Mitgliedern die silberne Vereinsnadel verliehen werden. Der bekannte Brustschwimmer Kott erhielt die Vereinsnadel in Gold für regelmäßiges Training; er ist nun schon — eine seltene Leistung — sechs Jahre Klubmeister. Danach blieben die Mitglieder eine Weile gemächlich beisammen.

Ergebnisse:

- 50-Meter-Rücken für Mädchen: 1. Hauser 43,9, 2. Rohde 44,6.
- 50-Meter-Rücken für Knaben: 1. Samel 39,9, 2. Warsheit 40,6.
- 100-Meter-Männer-Brust, Klasse 1a: 1. Kott 1:31,8, 2. Reimer 1:33,1.
- 100-Meter-Männer-Brust, Klasse 2a: 1. Mading 1:46,2, 2. Kumschlies 1:46,3.
- 100-Meter-Männer-Brust, Klasse 2b: 1. Westphal 2:23, 2. Jesejus 2:23.
- 100-Meter-Frauen-Brust: 1. E. Siebe 2:44, 2. Lehwald 2:48.
- 100-Meter-Männer-Kraul, Klasse 1b: 1. Sabalus 1:20,1, 2. Prentschat 1:26,1.

Vereinsmeisterschaften 1936 des Schwimm-Sport-Vereins

Erhebliche Verbesserung des 400 m-Kraulrekordes — 50 m-Schmetterlingsstil der Frauen

Die Vereinsmeisterschaften jeden Jahres bieten meistens den Schwimmern und Schwimmerinnen die letzte Gelegenheit, im öffentlichen Wettkampf einen Sieg zu erringen, die Zeit zu verbessern.

Am letzten Sonnabend nachmittag und Sonntag vormittag trug nun der Schwimm-Sport-Verein bei verhältnismäßig guten Wasser- und Wetterverhältnissen die Hauptkämpfe seiner Vereinsmeisterschaften 1936 aus. Es muß nämlich erwähnt werden, daß diesen Kämpfen, bei denen es jedem Mitglied freigestellt war, sich daran zu beteiligen oder nicht, noch Schwimmen vorausgingen, bei denen es die Pflicht eines jeden aktiven Mitgliedes war, mitzumachen; und erst die Teilnahme daran gab das Startrecht zu den anderen Wettkämpfen.

Es waren dieses die Kämpfe über 50 Meter Kraul und 100 Meter Weinschlagswimmen; denn jeder Schwimmer weiß: Zum klaffenden Kraulstil gehört ein guter Weinschlag. Ausgesüßert wird dieses Weinschlagswimmen, indem der Schwimmer mit beiden Händen ein Brett hält, während die Beine fortgesetzt schiffschraubenförmlich arbeiten. Hierbei zeigt sich, was ein richtig ausgeführter Weinschlag zu leisten vermag. Schwimmt doch Berner Sommer die Strecke in 1:55,2 Minuten! Eine beachtliche Leistung; erreicht doch manch ein Schwimmer nicht einmal diese Zeit mit Armen und Beinen schwimmend. Es mag hierbei erwähnt werden, daß vor einem Jahr die Zeit der Kraulweltmeisterin Willi ten Duben in dieser Nebung — sie war für 100 Meter 2 Minuten — besonders gerühmt wurde. Außerdem haben noch neun weitere Schwimmer die Strecke in einer Zeit zurückgelegt, die unter 3 Minuten liegt. Daß auch bei den Frauen drei Schwimmerinnen unter 3 Minuten kamen, darunter Angela Saikowski in 2:04, ist sehr erfreulich. Am meisten kämpften um die Plätze in der Riste der Vereinsbesitzer 27 Frauen und Mädchen und 48 Männer und Knaben; ebenso im 50-Meter-Kraulswimmen, wobei noch Ger-

hard Sommer mit der guten Zeit von 29,8 und Angela Saikowski mit 43,8 Sekunden hervorzugehen waren.

Am Sonnabend kam es dann zu mehreren recht spannenden Kämpfen, die zum Teil sehr gut belegt waren. Wie schon vorauszu sehen war, wurde das 200-Meter-Männer-Kraulswimmen das interessanteste Rennen des Tages. Die Brüder Gerhard und Berner belegten die beiden ersten Plätze mit nur 2/10 Sekunde Unterschied. Besonders beachtenswert hierbei ist jedoch, daß drei Schwimmer unter 3 Minuten kamen. Auch die von Heinz Wilbies im 200-Meter-Männer-Brustschwimmen erzielte Zeit von 3:22,8 Minuten beweist, daß die 3:17,2 Minuten am vergangenen Sonntag auf leichterem Bahn keine Unfallleistung waren.

Auch am Sonntag kam es zu heißen Kämpfen. Dieses Mal war es das 400-Meter-Kraulswimmen der Männer, das als das spannendste Rennen anzusehen war. Wie erdittert um den Sieg angetreten wurde, beweist nicht nur die Tatsache, daß Willi Ermoneit nur mit Handschlag hinter Berner Sommer zurückblieb, der überraschender Weise den ersten Platz belegte, sondern auch die Zeit von 6:21,4 bzw. 6:21,6, die 14 Sekunden unter dem bestehenden Rekord liegt. Da jedoch bei Abnahme der Zeit zwei abgeprüfte Kampfrichter eines anderen Vereins mitstoppfen mußten und diese Bestimmung leider nicht berücksichtigt worden war, konnte auch dieser Rekord nicht offiziell anerkannt werden. Ebenso der 100-Meter-Kraulrekord von Hilbe Mordak, die ihren bestehenden Rekord um 2/10 Sekunde verbesserte.

Anette Heitmann und Hilbe Mordak versuchten sich dann in dem bereits hier bekannten Schmetterlingsstil und erreichten dabei über 50 Meter die versprochene Zeit von 50 bzw. 50,4 Sekunden. Weitere gute Leistungen wurden erzielt: von Gerhard Sommer im 100-Meter-Kraulswimmen, der mit 1:11,2 seinen eigenen Rekord erreichte, von Walter Bernhard im 100-Meter-Kraulswimmen, wobei noch Ger-

schwimmen in 1:23,4 Minuten und von Sabine Heitmann im 100-Meter-Mädchen-Brustschwimmen in 1:56,8 Minuten.

Die Ergebnisse:

100-Meter-Weinschlagswimmen
Männer: 1. Berner Sommer 1:55,2, 2. Gerhard Sommer 2:06,6.
Frauen: 1. Angela Saikowski 2:20,4, 2. Hilbe Mordak 2:47.

50-Meter-Kraulswimmen
Männer: 1. Gerhard Sommer 29,8, 2. Berner Sommer 32,2.
Frauen: 1. Angela Saikowski 43,8, 2. Inge Gelhaar 45,4.

200-Meter-Brustschwimmen
Männer: 1. Heinz Wilbies 3:22,8.
Frauen: 1. Inge Gelhaar 4:11,8.

100-Meter-Brustschwimmen
Männer: 1. Dorst Alwins 1:40.
Frauen: 1. Inge Gelhaar 4:11,8.
Knaben I: 1. Gerhard Lessing 1:45,4, 2. Rudolf Trafkies 1:47.
Knaben II: 1. Hans-Jürgen Kwauka 2, 2. Helmut Redekfi 2:06.
Mädchen: 1. Sabine Heitmann 1:56,8.

100-Meter-Kraulswimmen
Männer I: Gerhard Sommer 1:11,2, 2. 1:14,2.
Männer II: 1. Willi Perfams 1:40,2.
Frauen: 1. Hilbe Mordak 1:44,2, 2. Inge Gelhaar 1:49,4.
Knaben I: 1. Walter Bernhard 1:23,4, 2. Klaus Schattat 1:44,2.
Knaben II: 1. Klaus Bernhard 1:57,8, 2. Heinz Schwirblies 2:09.
Mädchen: 1. Ellen Barsties 2:11.

200-Meter-Kraulswimmen
Männer: 1. Gerhard Sommer 2:53,2, 2. Berner Sommer 2:53,4.
Frauen: 1. Hilbe Mordak 4:08.
Knaben: 1. Klaus Bernhard 3:38, 2. Klaus Schattat 4:06.

400-Meter-Kraulswimmen
Männer: 1. Berner Sommer 6:21,4, 2. Willi Ermoneit 6:21,6.

100-Meter-Rückenschwimmen
Männer: 1. Berner Sommer 1:39, 2. Willi Perfams 1:41.
Frauen: 1. Anneliese Gelhaar 2:11, 2. Angela Saikowski 2:12.
Knaben: 1. Klaus Schattat 2:02, 2. Rudolf Trafkies 2:17,5.
Mädchen (50 Meter): 1. Sabine Heitmann 52,2, 2. Elfriede Ermoneit 1:10,2.

50-Meter-Schmetterlingsstil
1. Anette Heitmann in 50 Sekunden.

Kunstspringen
1. Klaus Schattat mit 47 Punkten.

Sirekentauchen
1. Kurt Wilbies mit 38 Metern in 31,8 Sekund.

Vereinswettfahrt des Memeler Segelvereins

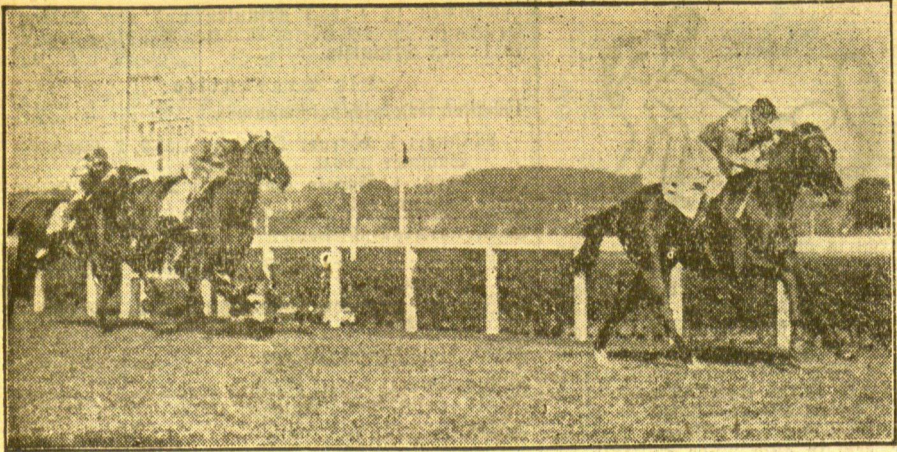
Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete am Sonntag der Memeler Segelverein seine traditionelle Jubiläums-Wettfahrt auf dem Haff vor Sandfrug. Der Start erfolgte um 10 Uhr vor dem Kurhaus Sandfrug. Leider war die Startlinie unter der Nehrung gegen den leichten Wind — Südwest 1-2, in Wden etwas stärker — stark abgedeckt, so daß keine guten Zeiten erzielt werden konnten. Außerdem machte der stark ausziehende Strom von einer Geschwindigkeit von fast drei Seemeilen je Stunde es den Bootsführern sehr schwer, sich rechtzeitig mit dem Schuß auf der Startlinie zu befinden. Es wurde in drei Ausgleichklassen und der Haifklasse mit insgesamt 15 Yachten gefegelt.

Gestartet wurde von Norden nach Süden. Leider gab es keine Kreuztour; denn nach dem Schweinsrücken zu wurde am Wind gefegelt, während die Markboie vor Strandvilla unter Ballen zu runden war. In der Ausgleichsklasse I starteten „Sturmvogel“, „Unser Freund“ und „See III“. Unter der sicheren Hand ihres Gainers konnte „See II“ mit einem Riesenschiff vor den anderen beiden Yachten liegen. In der Ausgleichsklasse II waren vier Yachten gestartet. Hier errang den ersten Preis „Mümmel“ und den zweiten Preis „Zink“. Darauf kamen die „Hüte“ an die Reihe, deren Start als schlecht bezeichnet werden muß. Fünf Boote gingen auf die Strecke, alle mit erprobten und ausgezeichneten Seglern bemannt und alle darauf bedacht, in diesem Rennen, das ohne Vergünstigung gefegelt wurde, den ersten Platz zu belangen. Gleich nach dem Start torkelten sich „Qu“ und „Widna“ an die Spitze und führten in abwechselnder Reihenfolge. In der Mitte lag „Seewärts“, gefolgt von „Troll“ und „Ellen“. „Widna“ und „Qu“ belegten die beiden ersten Plätze. In der Ausgleichsklasse III starteten „Peer Gunt“, „Seetenfel“ und „Graf Spee“. Diese Klasse kam durch den starken Strom besonders schlecht vom Start weg. „Graf Spee“ mußte infolge Verührung der Startboie aufgeben. Nach hartem Kampf gelang es „Peer Gunt“, mit sechs Sekunden Vorsprung den Preis zu erringen. Etwa um 1/12 Uhr war die Regatta beendet. Am Anluß fand die Preisverteilung im Klubraum statt.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins hatte am Sonnabend ein „Vereinsabend“ stattgefunden, der die Mitglieder im Klubheim vereinte. Der Kommodore des Vereins, Rechtsanwalt Schröder, wies in seiner Rede auf die Tradition und die Bedeutung des M. T. V. hin. Bei den Klängen der Hauskapelle, Gesang und anregender Unterhaltung waren die Mitglieder noch lange in bester Eintracht beisammen.

(Weitere Sportnachrichten siehe Beilage 3. Seite)

Rotationsdruck und Verlag von P. W. Siebert, Memel. Dampfboot Aktiengesellschaft Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Familienfragen Martin Kalkis, für Lokales und Provinz Max Fopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.



„Wahnfried“ siegt im Großen Preis von Baden-Baden.

Im Großen Preis von Baden-Baden — nach dem Braunen Band und dem Derby mit 42000 Mark das wertvollste deutsche Galopprennen — siegte „Wahnfried“ vor „Perlander“ und dem Italiener „Suanguelen“.



Links: Alpenfahrer erholen sich auf dem Jungfraujoch

Nach den Anstrengungen der 4. Internationalen Alpenfahrt erholten sich die Teilnehmer auf dem Jungfraujoch und genossen hier am Großfernerhoh die Schönheiten der Alpenlandschaft.

Rechts: Das Fahrrad mit Propellerantrieb

Ein Franzose hat sich diesen Propellerantrieb für sein Fahrrad ausgedacht.



Gestern abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Auguste Boss

im Alter von 69 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen

Heydekrug, den 1. September 1936

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. September, nachmittags 3 Uhr statt.

Café „Metropol“

Libauer Straße 42 Telefon 4425

Ab heute das große Programm:

I. „Les Volto“, Akrobatische Kunst.

II. „Sisters Orloff“, Grottesk- u. Charakter-Tänze

III. „Citta Lain“, Lettische Solo-Tänzerin. Dazu die verstärkte Kapelle (5 Mann). Kommen, sehen und bewundern.

Mittwoch und Donnerstag Schmantwaffeln

Friedrich Schmeling

Auktionator

Grundstücksagentur

Bommels-Platz 199 Telefon 3547

Radio Bell

der König der Empfänger

1882

Uebg. nicht Mittwoch sondern heute Dienstag 7 1/2 Uhr Volkshilf. Ercheinen!

Verloren

ein Inlandspass auf den Namen B. Patrasg u. ein Portemonnaie mit Kleinaeld. Chrl. Kind. wird gebet., dieses im Fundbüro abzugeben.

Verloren

ein Inlandspass auf den Namen B. Patrasg u. ein Portemonnaie mit Kleinaeld. Chrl. Kind. wird gebet., dieses im Fundbüro abzugeben.

Bekanntmachung betr. Kirchenwahl

Den sämtlichen Gemeindegliedern der St. Johannis-Gemeinde wird hiermit bekannt gemacht, daß

Sonntag, den 15. November d. J.S. die Neuwahl unserer Gemeindepersönlichkeiten stattfindet.

Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Gemeindeglieder, die am Wahltag mindestens 24 Jahre alt sind, zu den kirchlichen Gemeindegliedern ordnungsmäßig beitragen und wenigstens 3 Monate in unserer Kirchengemeinde oder in Memel wohnen. Wählen darf nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist.

Die früher erfolgten Anmeldungen zu der Wählerliste bleiben gültig, nochmalige Anmeldung ist also nicht nötig.

Alle wahlberechtigten Gemeindeglieder, die noch nicht eingetragen sind, werden aufgefordert, sich bis zum 19. September, abends 8 Uhr, zur Wählerliste anzumelden. Nach diesem Termin werden Anmeldungen für diese Wahl nicht mehr angenommen. Zur Johannis-Gemeinde gehören alle Evangelischen der Stadt Memel, außer Bommels-Platz, Schmelz, Janischken, Kumpfschken und die Nehrung.

Mündliche Anmeldungen werden bis zum 19. September von den Geistlichen oder vom Küster im Amtszimmer Marktstraße 27/28 wochentags vormittags 8-1 Uhr entgegengenommen, ausnahmsweise auch nachmittags. Schriftliche Anmeldungen müssen von jedem einzeln in einem besonderen, von ihm selbst unterzeichneten Schriftstück erfolgen. Vorbrude sind an den bezeichneten Stellen umsonst zu haben. [2231]

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche ab 1. 9. 36 zu vermieten (2273) Tiltfater Str. 50

2 möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren evtl. mit Pension v. 10'ort zu vermieten Magazinstr. 2 1 Treppe, rechts

3. Sep. möbl. od. leeres Zimmer

auch mit Pension an 1-2 Personen von 10'ort zu vermieten Steinförstr. 8 unten

Möbliertes Zimmer

(mit Bad) auch mit Venl. an bell. Herrn zu vermieten Sembrichstr. 3 1 Treppe

Möbl. Zimmer

zu vermieten Hotel zur Ostbahn

Gr. leeres Zimmer

im Zentrum gelegen zu vermieten. Zu ertragen an d. Schalt. dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

von sofort zu haben Wiefenstr. 24, 1 Tr.

Berufstät. Dame als **Witbewohnerin** in ruhig. Hause vom 15. Sept. emb. gesucht. Zu ertragen an den Schaltern d. Bl.

Witbewohnerin sucht Frau Hohndorf Karlsru. 24

Groß. Laden

best. aus 2 Räumen, auch als Büro geeignet, im Zentrum von sofort zu verm. Zuchr. u. 688 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Capitol

tägl. 6 u. 8 1/2

Das Wunderkind Shirley Temple i. d. neuen deutschsprachigen Großfilm

Lockenköpfchen

Belpogramm

Bekanntmachung

Auf dem Dangeumschlagsplatz ist eine Fläche in der Größe von ca. 6000 qm zu verpachten. Pachtabgebote werden im Rathause, Zimmer 52, angenommen. Memel, den 24. August 1936. Der Magistrat.

Herren-Waterproof-Mantel

wasserdicht und waschbar, no. 75 berru, helle Farben, Lit: 120.-, 95.-

E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Junger Mann

aus der Kolonialwarenbranche für Restauration per sofort oder 1. Okt. gesucht. Zuschriften unter 667 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2239)

Erfahrenes Rinderfräulein

nach Kaunas für 3 und 7 jähriges Kind gesucht. Meldung „Litiks“ Thomasstraße 3/5, Telefon 4642.

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche ab 1. 9. 36 zu vermieten (2273) Tiltfater Str. 50

2 möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren evtl. mit Pension v. 10'ort zu vermieten Magazinstr. 2 1 Treppe, rechts

3. Sep. möbl. od. leeres Zimmer

auch mit Pension an 1-2 Personen von 10'ort zu vermieten Steinförstr. 8 unten

Möbliertes Zimmer

(mit Bad) auch mit Venl. an bell. Herrn zu vermieten Sembrichstr. 3 1 Treppe

Möbl. Zimmer

zu vermieten Hotel zur Ostbahn

Gr. leeres Zimmer

im Zentrum gelegen zu vermieten. Zu ertragen an d. Schalt. dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

von sofort zu haben Wiefenstr. 24, 1 Tr.

Berufstät. Dame als **Witbewohnerin** in ruhig. Hause vom 15. Sept. emb. gesucht. Zu ertragen an den Schaltern d. Bl.

Witbewohnerin sucht Frau Hohndorf Karlsru. 24

Groß. Laden

best. aus 2 Räumen, auch als Büro geeignet, im Zentrum von sofort zu verm. Zuchr. u. 688 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Verkaute

Wochenendwagen zu verkaufen. Zu erf. an d. Schalt. d. Bl.

Eiserner Ofen billig zu verkaufen. Oscherowitz Marktstr. 9

Deutsche Schäferhunde 2 Monate trässereine Stammtafel abzug. Reimer Parkstr. 16

Kaufgesuche

Geige

au' erhalt., zu kauf. gesucht. Zuchr. mit Preis u. 687 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Apollo

Täglich 5 und 8 1/2 Uhr

Manolescu

J. Petrovich. M. Christians

Lit. Chronik - Belpogramm

Kammer

Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr

Vergiss mein nicht

Gigl, Mag. Schneider

Lit. Chronik - Belpogramm

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad zum 1. Oktober evtl. später zu mieten gel. Zuchr. u. 686 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche vom 1. 9. oder 15. 9. i. 2. Verf. Zuchr. u. 679 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

1 möbl. Zimmer

von jungem Mann sofort gesucht. Zuschriften unter 678 a d. Abfertigungsst. d. Bl.

1 leeres Zimmer

u. 1 Schlafstelle gel. Zuchr. u. 688 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücksmarkt

Stadtgrundstück

b. 18 000 Lit Anzahl. zu kaufen gesucht. Zuchr. u. 672 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote

Tischler gesellen

steht von sofort ein H. Wosylus Wiefenstr. 22

Schneidergeselle

tüchtig. Rockarbeiter braucht Klein Breite Str. 13

1 1/2- oder kleine 2-Zimmer-Wohnung

wird von auswärtig. Geschwisterpaar aus gutbürgerlich. Hause von sofort od. später gesucht. Zuschriften mit Preis unt. 684 an d. Abfertigungsstelle dieses Bl. erb.

3-Zimmerwohn.

m. Bad v. Wohnungs-berechtigten v. 1. 10. 1937. Zuchr. unt. 679 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes.

Die Aktiengesellschaft „Maistas“ Lietuvos Eksportas bringt hiermit den

Schweinelieferanten des Memelgebiets

zur gefl. Kenntnis, dass sie Bacon- und Fettschweine von den Abnahmestellen an den festgesetzten Terminen abnimmt.

Laut Vereinbarung mit dem Direktorium des Memelgebiets zahlt die Maistas für abgenommene Bacon- und Fettschweine durch das Direktorium des Memelgebiets

die gleichen Prämien wie für Schweine, welche das Direktorium durch die Viehverwertungsgenossenschaft aufkaufen lässt.

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad zum 1. Oktober evtl. später zu mieten gel. Zuchr. u. 686 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche vom 1. 9. oder 15. 9. i. 2. Verf. Zuchr. u. 679 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

1 möbl. Zimmer

von jungem Mann sofort gesucht. Zuschriften unter 678 a d. Abfertigungsst. d. Bl.

1 leeres Zimmer

u. 1 Schlafstelle gel. Zuchr. u. 688 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücksmarkt

Stadtgrundstück

b. 18 000 Lit Anzahl. zu kaufen gesucht. Zuchr. u. 672 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote

Tischler gesellen

steht von sofort ein H. Wosylus Wiefenstr. 22

Schneidergeselle

tüchtig. Rockarbeiter braucht Klein Breite Str. 13

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad zum 1. Oktober evtl. später zu mieten gel. Zuchr. u. 686 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche vom 1. 9. oder 15. 9. i. 2. Verf. Zuchr. u. 679 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

1 möbl. Zimmer

von jungem Mann sofort gesucht. Zuschriften unter 678 a d. Abfertigungsst. d. Bl.

1 leeres Zimmer

u. 1 Schlafstelle gel. Zuchr. u. 688 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücksmarkt

Stadtgrundstück

b. 18 000 Lit Anzahl. zu kaufen gesucht. Zuchr. u. 672 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote

Tischler gesellen

steht von sofort ein H. Wosylus Wiefenstr. 22

Schneidergeselle

tüchtig. Rockarbeiter braucht Klein Breite Str. 13

1 1/2- oder kleine 2-Zimmer-Wohnung

wird von auswärtig. Geschwisterpaar aus gutbürgerlich. Hause von sofort od. später gesucht. Zuschriften mit Preis unt. 684 an d. Abfertigungsstelle dieses Bl. erb.

3-Zimmerwohn.

m. Bad v. Wohnungs-berechtigten v. 1. 10. 1937. Zuchr. unt. 679 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes.

1 1/2- oder kleine 2-Zimmer-Wohnung

wird von auswärtig. Geschwisterpaar aus gutbürgerlich. Hause von sofort od. später gesucht. Zuschriften mit Preis unt. 684 an d. Abfertigungsstelle dieses Bl. erb.

3-Zimmerwohn.

m. Bad v. Wohnungs-berechtigten v. 1. 10. 1937. Zuchr. unt. 679 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes.

Mate

Schönl. Mädchen (2275) gesucht von Sittenfabrik Mirkin Jungferstr. 5.

Ehrliches Mädchen das kochen kann per 10'ort gesucht Ferdinandsplatz 7

„Mokka-Stuben“

Schulfreies Mädchen zur Hilfe im Haush. auf kleineres Gut bei Memel mit Familienanahl. von sof. gesucht. Zuchr. unter 671 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Unständiges Mädchen m. Kochkenntn. sucht vom 15. Sept. Stelle. Zuchr. u. 685 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Heiraten

Beißer/ochter. Inf. 3), m. 2000 Lit Barvermögen sucht Serrenbekanntschafft zwecks spät. Heirat

Witwer nicht aus-gelochten. Zuchr. u. 4. 200 postlagernd Rugeleit erbeien.

Das Memelland in seiner Dichtung

von Rudolf Naujok

Die Landschaft, insbesondere die Kurische Nehrung, und die Menschen des Memellandes erfahren in diesem Buche anhand der heimatischen Dichtung und fast des gesamten auf das Memelgebiet bezogenen Schrifttums eine reiche Charakterisierung

Das Buch ist ein Volks- u. Heimatbuch im besten Sinne, das auch jedem Memelländer über die besondere Wesenart seiner Heimat u. ihrer Menschen gar Vieles zu sagen weiss

Preis 6.- Lit (Porto 30 Cent)

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot A. G.

Reste und Abschnitte

in grossen Mengen und so billig

aus C. J. Hanff & Becker

JNH. HANFF & BECKER